MORRE

Organ für die Interessen der werkthätigen Bevölkerung.

Telephon *Nx*. 926.)

Mit der illustrirten Sonntagsbeilage "Die Peue Welt".

(Telephon Nr. 926.

der "Lübeder Bollsbote" erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum [s folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße 50, und die Post zu beziehen. reis vierteljährlich Me. 1,60. Monatlich 55 Pfg. Postzeitungsliste Nr. 4069a, 6. Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für bie viergespaltene Betitzeile ober beren Raum 15 Pfg., für Berfammlungs., Arbeits. und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., answärtige Auzeigen 20. Pfg. Juferate für die nächste Nummer muffen bis 9 Uhr Vormittags in der Expedition abgegeben werden

Mr. 283.

Mittwoch den 4. Dezember 1901.

8. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht bes "Bub. Bolisbote.")

Berlin, ben 2. Dezember 1901.

Der Reichstag begann heute die erste Lesung bes olltarifs. Die Abgeordneten hatten sich nicht so zahlreich ingefunden, wie man erwartet hatte, namentlich auf ber echten Seite waren sehr große Lücken vorhanden. Die derren Junker werden erst bei der Abstimmung erscheinen, w es für sie zu raffen gilt. Das Haus war sicher kaum eschlußfähig, dagegen drängten sich auf der Bundesraths= mpore die Regierungsvertreter Kopf an Kopf. Mit dem leichskanzler waren Graf Posadowsky und reiherr v. Thielmann erschienen. Am großen Bundesathstisch nahmen außerdem der baherische Finanzminister on Riedel und die preußischen Minister von Abein-aben, Hammerstein und der lange Möller Plat. beide letzigenannten Herren waren zum ersten Mal im leichstage erschienen. Am kleinen Bundesrathstisch saßen ie Vertreter der kleinen Staaten und wohl keiner war unertreten. Sachsen hatte den Minister des Innern von Rebich und den Finanzminister von Watdorf entmbt. Ueberall drängten sich die Geheimräthe, die in

anzen Rudeln gekommen waren. Gleich nachdem der Präsident mit wuchtigem Glocken= hwunge die Sitzung eröffnet hatte, nahm der Reichskanzler as Wort zu einer einleitenden Rede. Es war nur eine kinleitung, nicht etwa der Versuch einer Begründung. Eine olche wollte Graf Bülow auch gar nicht geben. Dazu war ie Rede viel zu turz angelegt, benn nach kaum einer viertel biunde war er bereits fertig. Die Rede war ans verbindchen Unverbindlichkeiten zusammengesetzt und brachte absolut ichts Neues. Den Zolltarif nannte er das Ergebnis von prasamen Ermittelungen über die Produktions= und Absatz= erhältnisse von Landwirthschaft und Industrie. Den Brodpucher motivirte er mit der Noth der Landwirthschaft, der i stärkerer Schutz gewährt werben muffe, in ber ganzen wrlage dürfe man aber nicht eine Abwendung von der bis= erigen Carifvertragspolitik erblicken. Diese Aeußerung er= egte auf der Linken gebührende Heiterkeit. Es war eine inerseits.Andererseitsrebe, wie wir sie vom gegenwärtigen deichskanzler schon bis zum Uebermaß gewohnt sind, und die dechte machte sich das Vergnügen bei allen Stellen, die auf men stärkeren Schuß der Landwirthschaft hinzielten, mit

mten Bravorufen einzufallen. Nach dem Reichstanzler sprach der Reichsschatsekretär rhr. von Thielmann. Er war felbft, nachbem er om Präsidenten ersucht worden war, auf die Rednertribüne gehen, jum größten Theil unverständlich. So viel man ber hören konnte, war er der Ansicht, daß in dem famosen Buchertarise alle Erwerbsstände berücksichtigt seien. on Thielmann sprach auch von den sozialbemokratischen letitionen und schien sich darüber zu wundern, daß sich auch ie Parteigenossinnen an dem Petitionssturm betheiligt haben. olieflich gab er der optimistischen Auffassung Raum, daß tog der hohen Mindestverträge Aussicht auf das Zustande=

ommen von Handelsverträgen vorhanden sei. Der erste Redner aus dem Hause war ein konservativer grarier, Graf Schwerin = Löwit, der Vorsitzende des eutschen Landwirthschaftsraths, dem ja der von der Regierung orgelegte Wuchertarif noch nicht genügt und unter dessen Borsitz die bekannten exorbitanten Mehrforderungen der grarier beschlossen worden sind. Graf Schwerin-Löwitz ielt eine lange Rede, die aber im Grunde auch nichts weiter nthielt, als das so oft gesungene Lied von der großen Roth er Landwirthschaft. Die Gegner der erhöhten Bölle suchte vaterlandsloser Gesinnung zu zeihen, da sie das Ausland uf den Taris-Entwurf gehetzt hätten. Die erhöhten Ugrar-Me versuchte er mit der Erhöhung verschiedener Industrie-Me zu rechtfertigen. So machen es die Junker wie die Industriebarone. Sie concedieren sich gegenseitig die Bölle 115 den Tajchen des arbeitenden Bolfes. Dem Reichskanzler tachte der Herr Graf einige Elogen und verstieg sich dazu, de nichtssagende Rede des Grasen Bülow höher zu bewerthen, ls die Reden des Grafen Caprivi, mit denen dieser Staatsnann die Politik der letzten 7 Jahre inaugurirt hatte. Nach Em Grafen bestieg unser Genosse Molkenbuhr die Eribüne zu einer ca. dreihalbstündigen ausgezeichneten Rede egen den Brodwucher. Er fah in dem Bolltarifentwurf den Whatluß der agrarischen Entwicklung, die mit der letzten Berliner "Tivoli"-Versammlung der Bündler und dem Hoch Mhlwardt begonnen hat. Die Verschuldung der Bauern ührte er auf die Ablösungssumme zurück, die diese den Junkern einst bezahlen mußten. Die Noth der Landwirth-

haft resultire aus der Thatsache, daß diese sich die Fort-Gritte ber Technik nicht habe zu Nute machen können. Benn die beutsche Landwirthschaft mit der amerikanischen nicht konkurrieren könne, so liege das auch an der bei uns

bebeutend höheren Grundrente. Sehr wirksam bekampste Rollenbuhr die Legende, daß mit hohen Lebensmittelsöllen

hohe Löhne gleichen Schritt gehen müssen. Er wies nach, wie die Bertheuerung bes Brotes den Arbeiter zwingt, sich auf anderem Gebiete Entbehrungen aufzuerlegen, wie badurch eine Unterkonsumtion an Industrieprodukten eintrete, die wieder zu einem Rückgang der Löhne führen muffe. Gin großer Theil seiner Ausführungen war auch dem Nachweis gewibmet, daß ber Vergleich mit bem Schutzolllande Amerika, wo hohe Arbeiterlöhne gezahlt werden, nicht passe. Die Schutzölle Amerikas haben bort zur Entwickelung ber Trufts geführt, die ungeheuren Naturschätze haben aber bisher ein Sinken der Löhne noch verhindert. Statt nun den deutschen Arbeiter durch Erhöhung der Lebenshaltung und des Bildungsniveaus gegen den amerikanischen konkurrengfahig zu machen, bruckt man feine Lebenshaltung berab und sucht ihn auch politisch zu knebeln. Molkenbuhr sprach mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit. Es wurde ihm überall aufmerksam zugehört, unsere Genossen spendeten ihm wiederholt lauten Beifall. Nach feiner Rebe wurde die Weiterberathung auf Dienstag vertagt.

102. Sigung. Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Reichstanzler Graf v. Bülow, Graf v. Pojadowsty, Frhr. v. Thielmann, Frhr. v. Rhein. baben, Doller, Gehr. v. Sammerftein und jahlreiche Rommiffare.

Auf der Tagesordnung sieht die erste Berathung des

Bolltarifgefeges. Das Wort ergreift zunächst

Reimstangler Graf Balow: 3ch habe die Ehre, meine Berren, im Ramen der verbundeten Regierungen biefem boben Saufe ben Entwurf eines Bolltarifgefetes ju unterbreiten. 3ch werde die Ginbringung diefes Gefegentwurles nur mit einigen Borten kegleiten. Der vorliegende Tarifentwurf, der wichtigste und bedentenbite Gegenstand, welcher in biefer Seffion ben Reichstag beschäftigen wird, ift das Ergebniß mehrjähriger umfaffender und sorgfältiger Borbereitungen. Rach sorglamer Ermittelung ber bestehenden Produktions- und Absaberhaltniffe für die Landwirth. fchaft und Juduftrie haben die im wirthichaftlichen Ausichuf vereinten Bertreter und die unter ihrer Mitwirfung herangezogenen und unter ihrem Beiftand vernommenen zahlreichen Sachverftandigen aus den verschiedenen Erwerbszweigen ein umfangreiches und werth. volles Material zusammengestellt Auf Grund Diefes Materials haben die guftandigen Reichsbehörden unter gemiffenhafter 26. wägung ber vielfach einander entgegeiftehenden Intereffen ben Tarifentwurf aufgebaut. Mit Genehmigung feiner Majeftat bes Raisers ist dieser Tarisentwurf ben Berathungen des Bundesraths au Grunde gelegt. Nachdem bereits im Juni durch mündliche Ruchprache unter den leitenden Ministern der größeren Bundesftaaten über bie wesentlichsten Buntte des Tarifs ein Ginvernehmen erzielt worden war, hat nunmehr der Bundebrath nach eingebenden Berathungen dem Entwurf in feiner jest vorliegenden Geftalt feine Zustimmung ertheilt. Der Entwurf, hervorgegangen aus den Bedurfaissen des dentichen Wirthschaftslebens, will anter möglichst gleichmäßiger Berücksichtigung aller berechtigten Interessen in erster Linie den Wünschen nach Erhöhung des Schupes Rechnung tragen, welche von der Landwirthichaft erhoben worden find, und deren Berechtigung innerhalb der durch die nothwendige Rudficht auf das Gesammtwohl gezogenen Schranken nicht bestritten werden kann. Der Entwurf will aber auch der Industrie Abhülse derzenigen Mängel gewähren, die sich bei der Handhabung des geltenden Tarifes im Laufe ber Beit herausgestellt haben, und endlich will dieser Entwurf für die fünstigen Sandelsvertrags-Unterhandlungen mit anderen Staaten eine bessere Baffe liefern. Dieser Entwurf bedeutet somit nicht die Abwendung von der Politik der Tarif. verträge. (Lachen bei den Sozialdemofraten.) Sie werden es ja abwarten können, m. H., und sehen, wie der hase weiter länft —, jedenfalls besteht seitens der verbündeten Regierungen die seste Abficht, im Intereffe ber beutschen Ausfuhrinduftrie biefe Bolitif auch in Butunft gu verfolgen, unter Wahrung unfers guten Rechtes, über die Grengen bestenigen, was wir ohne Preisgebung vitaler beuticher Intereffen gewähren tonnen, noch eigenem Ermeffen gu enticheiden. (Beifall rechts.) Mit der sorgsamen Vorbereitung dieses Entwurses haben die verbündeten Regierungen das Ihrige für das Zustandekommen der seit Langem in Aussicht genommenen Resorm unseres Zolltarisk gethan. An diesem hohen Hause liegt es nurmehr, seinerseits einzutreiten in die Prüsung der Borlage und diesem felbe in gemeinsamer Arbeit mit den verbundeten Regierungen zum Geseh zu gestalten. Meine Herren! Bei der Ginbringung dieses Entwurfes sind sich die verbundeten Regierungen sowohl der weitreichenden Bedentung einer folden Anigabe für bas wirthichaftliche Leben ber Nation, wie des ungewöhnlichen Charafters ihrer Lolung wohl bewußt. Belde Fulle von widerftreitenden Intereffen ringt bei der Neuordnung unseres Zollipstems nach Befriedigung? In saft allen wichtigen Fragen freuen die verschiedenen Richtungen miteinonder bei der Wissenschaft, wie im prastischen Leben. Wenn die verbünderen Regierungen somit auf heiße Kämpse auch in diesem hoben House gesaßt sein mullen, so glauben sie doch, daß mit diesem sem Tarif eine Grundlage gegeben ift, auf der sich sur die Bedürfnisse der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels eine gute Schutwehr und ein billiger Ausgleich schaffen läßt, wenn uns die Volksvertretung ihre Hülfe nicht versagt. Ich habe wiedernm die Landwirthschaft an erster Stelle genannt, weil ich mit den verbünbeten Regierungen davon überzeugt bin, daß sie sich in vielen Theilen des Reiches in einer besonders schwierigen Lage befanden hat, während sich Industrie und Handel in dem septen Jahrzehnt verhältnismäßig günstiger entwickelt haben, daß ihr daher bei der hohen Bedentung, welche ihr für die Wehrkrast und Rährkrast der Ration zukommt, (Lebhaster Beisall b. Konservativen. Unruhe links) ein wirtsschaftlicher Schuß gewährt werden nuß. (Bravo leinks) zu habe von einem billigen Ausgleich gesprochen, weit man, wenn man eine volle Bestriedigung so vieler swert vereindare Fordernvoen in bestimmte Aussicht stellen mollte man ent-

weber über Banberfrafte verfügen mußte, die ben verbundeten Regierungen nicht gu Gebote fteben, ober Mufionen ermeden marbe, oie sie zu ersüllen nicht im Stande wären. Deutschland ist weder ein Judustriestaat noch ein reiner Agrarstaat, sondern beides zugleich, und für die Willionen sleißiger Hände, die im Handel und Berkehr zu Wasser und zu Lande ihre Beschäftigung sinden, mussen wir darauf bedacht fein, unferen Antheil am internationalen Austaufch ju fichern und zu erleichtern. Es wird bas ernfte Beftreben jedes verantwortlichen Staatsmannes fein muffen, bei den Berhandlungen mit bem Auslande unter einigermaßen annehmbaren Bedingungen zu Sandelsverträgen zu gelangen. Durch eine folche Politit glauben Die verbundeten Regierungen bas Bohl ber breiten Daffen in Stadt und Land, und damit bas Wohl des Boltes zu fordern. M. S., wir iverden unsere Berathung, bei benen es an hanfigem Streit nicht fehlen wird, vor ben Ohren des Austandes zu führen haben. Laffen Gie uns in allem Rambf der Ginzelintereffen, in allem Zwiefpalt ber verichiebenen Barteimeinungen und einerleits bewaßt bleiben, bag mir bier über unfere eigenen Ungelegenhelten mit demjenigen nationalen Egvismus verhandeln, (Unruhe und Gelachter links) der unfer gutes Recht ift, und laffen Sie uns andererseits bedenten, daß wir dem Muslande gegenüber nur bann geschloffen und fart auftreten fonnen, wenn aus den Beschluffen bieies hohen hauses ber Gedante an bas Bejammimohl, ber nationale Gebante hervorlenchtet. (Leb. hafter Beifall rechts.)

Staatsfefretar bes Reichsschapamts Frhr. v. Thielmann spricht die ersten Sase vom Plage aus und bleibt vollfommen unverstäudlich.

Prösident Graf Ballestrem: Bielleicht hat der Herr Staatssetretar bie Gute, fich auf einen mehr zentralen Standpuntt ju ftellen. (Sturm. Seitert.)

Staatssekretar Frhr. v Thielmann spricht von ber Rednertribune, bleibt aber auch jest sast gang unverständlich. Er hebt hervor, daß ber neue Bolltarif sorgfältig vorbereitet, unter gleichmäßiger hinguziehung von Bertretern von Sandel, Indufirie und Landwirthichaft aus allen Kreifen Deutschlands aufgestellt morben fei. Die fogialdemofratischen Betitionen gegen den Bolltarif Jahlen 31/2 Millionen Unterschriften, da haben offenbar die Frauen ber Sogialdemofraten mitunterzeichnet. (Beiterfeit.) Redner verbreitet fich über die Gruppirung des Tarifs und fucht nachzuweisen, daß das Snitem ber Berthzolle unanwendbar für Deutschland fei. In den Gingelheiten bleibt die Rede vollfommen unverftanblich. Er schließt mit der Bersicherung, daß auch für die Landwirthschaft alles geichehen fei, mas mit bem Abichluß von hanbelsvertragen nur irgendwie vereinbar mare.

Graf v. Schwerin Lowis (K): Ich hatte gewünscht, daß ber Rampf um ben Tarif in der Presse mit etwas mehr Unstand und vaterlandischem Solibaritätsgefühl geführt worden mare. (Sehr richtig ! rechts, Lachen links.) Der handel bat aber bas Musland geradegu heransgefordert, gegen ben Entwurf Stellung gunehmen. (Sehr richtig ! rechts.) Das ift unpatriotifc. Der Sanbel spielt überhaupt eine fetundare Rolle gegenüber ben produttiven Standen. Rein Fabrifant murde fich von feinem Rommiffionar gifallen laffen, daß er bei der Aufftellung eines neuen Breistarifes bie Runden auffordert, nicht mehr vom Fabrifanten zu beziehen. Statt deffen wird gegen die deutsche Landwirthichaft mit Schlagworten operirt, melde biefelbe berabwürdigen follen. Die vielfach auf uns angewendete Bezeichnung "Junter" hat mit unferer wirthichaftlichen Stellnug nichts zu thun; fonft mußten 3. B. die herren v. Bollmar und Jafobstötter und noch viele andere die Blage vertauschen. (Seiterfeit rechte.) Gerade bort, wo überhaupt fein Großgrundbesip ift, ift die agrarifche Bewegung am ftärkten. Die Interessen von Großgrundbesitz und landwirthe chastischem Kleinbesitz sind identisch, da der Großgrundbesitz die technischen Fortschritte auch für den Kleinbesitz vorbereitet. Die Sozialdemokratie, die eine Austösung aller bestehenden gesellschafte lichen Berhaltniffe erstrebt, bestreiter natürlich diele Identitat. — Die Urt und Beise, wie heute der Reichstangler die Bolltarifvorlage begründete, unterscheidet fich febr vortheilhaft von jener Rebe, mit der Graf Caprivi feine Sandelsvertragspolitif inaugurirte. Die damals begangenen Strthumer beruhten freilich mehr auf Unkenntniß als auf Mangel an dem Bohlwollen der Landwirthichaft. gegenüber. Hentzutage wird fich durch eine Steigerung ber Broduftion, Berwendung der Deblandereien uim ermöglichen laffen, die heute noch bestehende Getreideeinsuhr ganz überstülfig zu machen. Es ist eine kurzsichtige Politik, die Volksernahrung auf eignem Grund und Boden für die Zukunft so zu gesährden, wie es z. B. in England heute der Fau ist. (Sehr richtig! rechts.) Leider ist die Regierung auch im vorliegenten Entwurf ben Anregungen bes wirthschaftlichen Ausschuffes in wichtigen Puntten nicht genügend gefolgt. Dagegen enthält der Entwurf eine Reihe von erhöhten Judustriezöllen, die eine sehr erhebliche Erhöhung der landwirthschaftlichen Broduktionstoften bedeuten. (Hört! rechts.) Bir muffen uns vorbehalten, bei ben fpateren Berhand. lungen unfere Forderungen im Gingelnen gu begrunden; wir werben auf diese Aenderungen bestehen muljen, wenn der Tarisentwurf für uns annehmbar sein soll. (Hört! Hot! links.) Wir wollen nicht, wie der Handelsvertragsverein, Handelsvertrage auf jeden Fall-(Lachen linke.) Handelsverträge find nur dann für uns werthvoll, wenn sie uns möglichst große Ansjuhrerleichterungen sichern unter möglichst geringer Preisgabe unserer Bollautonomie. Wir Landwirthe haben das herzliche Berlangen, in den bevorstehenden wirthicoftlicen Rampfen gu einem friedlichen Abiching gu gelangen um unfere gange Kraft wieder mehr ber tednischen Bervollfommung und ben anderen Anfgaben unferes Bernfes widmen gu fonnen. Es handelt fich jest barum, die deutsche Landwirthschaft für die Butunft sicherzuftellen. Darum muffen und werden bie bentschen Banern, ebensogut wie die Buren, sur ihre Unabhängigkeit eintreken. (Beifall rechts.) Ju Sidasrila handelt co sich freilich um die nationale Unabhängigkeit; ift es ober für einen königstreuen bentschen Banern so viel leichter, sich von seinem ererbten Boden treiben zu lassen und sich in die logialdemolratische Arbeiterschaft nuter bem Rommando der Herren Bebel und Singer einreihen zu barer Fordernugen in bestimmte Aussicht stellen wollte, man ent. Jaffen? 3ch foliefe mit der hoffnung, daß ein Friede ju Stande

tommen moge und bitte ben Galwarf an eine Kommission bon

28 Mitgliedern gu verweisen. (Bebpofter Beifaul rechts.) Moltenbuhr (SD.): Der Berr Borredner hat behauptet, bağ bie Sozialbemofcatic nur beshalb für ben Schup einzelner Er. Werbezweige, auch mo er angebracht fei, nicht eintrete, weil ber Schip der heutigen Gesellichafte ordnung zu Gute fame. Gineu Beweiß für biese Behauptung hat er nicht erbracht. Wir haben gegen die Bollmagregeln beshalb proteffirt, weil das Bort "Schut" auf biele Magregel nicht anwendbar ift, fondern weil es Magregeln find, welche auf Raub und Plinderung ber Daffen ausgehen. (Unruhe rechts.) Doß wie auch für ben Schut ber Landwirth. icaft eintreten, haben mir bewiefen, inbem mir für Aufhebung bes Spentitaisnachiveifes gestimmt haben. Graf Schwerin hat heute ais eine ber weientlichften Urfachen ber Roth ber Landwirtbichaft wiederholt Die gesteigerten Löhne der Arbeiter bezeichnet. Darnach fragen Sie aber nicht, ob die Lohne ausreichend find. Das ift Affnen villig gleichgültig. Rur billige Lohne — auch bann, wenn Die Arbeiter verhungern. Beim Lefen bes Entwurfs, wie bei ben hentigen Reden vom Regierungetifch, mußte ich an ben Cap denten: "Die Sprache ift dazu erfunden, um die Gebanten au verbergen." (Sehr gut! links) Benn heute die Bauernschaft fo perichulbet ift, jo ift fie in bicfe Berichulbung lediglich burch bie Ablofungeimmen gerathen, die fie feinerzeit gur Ablofung der hand und Spanndienfte ben Juntern leiften mußte. richtig | bei den Gog. Unrnhe rechts) Der Rampf, ben bie Berren führen, ift wirklich fein ideafer, es ift ungefabr baffelbe wie bei einem Sa;acherjuden, ber einen möglichft hoben Breis für feine Maare herausichlagen will. Sie ftellen es fo bar, als hatten Sie emen bestimmten Rechtsanipruch auf die Breife, die in irgend einer außererdentlichen Beriode einmal bestanden haben. Früher haben Gie lur den Breibrudgang immer den Terminhandel verantwortlich gemacht. Run haben Sie das Berbot des Terminhanbels, aber gnirieben find Gie nicht. Die Urfachen des ja thatfachlich vorbanbenen Breisrudganges find eben andere, fie liegen in ber technischen Entwidelung innerhalb ber Landwirthichaft. Andere Cemerbe. ameige haben fich bie Folgen ber technischen Entwidelung rubig ge. fallen laffen, wenn auch weite Schichten ber Arbeiter babei gu Grunde gingen, ich erinnere nur an den Beczweiflangstompf ber Sandweber bei Ginführung des mechanischen Webfluhls. Und die Landwirthschaft felbft hat die ihr northeilhaften Folgen ber teduifden Entwickelung gerne mitgenommen, wie 3. B. bei pom Robrzuder gum Rubenguder. Entwickelung Die herren Agrarier beflagen fich ja auch immer über bas Ginten der Grundrente. Bober fiammt denn aber Ihr Unrecht auf ein fortwährendes Steigen der Grundrente? Das tonnten Sie nur verlaugen, wenn Sie die Erbe erichaffen hatten. (Große Beiterfeit). In Beiten bes Steigens ber landwirthichaftlichen Rente haben Sie nicht verlangt, daß dieje Steigerung der Ertragsfähigfeit ber Gefammiheit gu Gute tomme. - Warum tann benn unfere Land. wirthschaft 3. B. mit der amerifanischen nicht tonfurriren? Umerifa gablt eben feinen laudlichen Arbeitern eineblich höhere Lohne, und es ift eine alte Erfahrung, das die Brobuttion um fo theurer wird, je niedriger Die Lobne find. Stiecht ernabrte Arbeiter find eben weniger leifungefähig und icobigen baburch bie gesammte Bro. bultion. - Die Ageorier befanpten nun immer, erhöfte Getreibepreife murben teine eigentliche Brodvertheuerung gur Folge haben. Wer foll beun aber bie erhöhten Getreidepreife begablen? Eima die Muller? Wenn auch nur die Halfte bes in Deutschland ge. bauten Roggens und Beigens für Brod verbraucht wirb, fo wurde dies bei ber feabsichtigten Erhöhung bes Toriffages allein für Roggen und Beigen eine Breiderhöhung bon 110 Millionen Mart ansmachen. Dieje Summe tounten die Müller, beren Gewerbe in einem weientlichen Rudgang begriffen ift, wohl faum begoblen. And bie Bader, bie, wie Berr Dr. Dertel immer behanptet, foor durch die Badereiverordaung fo ichwer gefahrdet fein follen, werden diese 110 Millionen toum bezohlen tonnen. Es bleibt nur ber Stonfument; Diefer muß alles bis auf den letten Pfennig aufbringen. Die Allerarmften muffen die Kofien der Getreidezolle bezahlen, die arme Bittwe, die fich mit ihren Rindern nothbürftig durchichlägt, wird noch mehr hungertage in der Woche haben als ichon bisher. Die Arbeiter aber werden ihre Interessen mit mindeftens eben fo großer Jagigleit vertheibigen, wie Sie (nach rechts) die Jutereffen ber Großgrnudhenger; fie werden mit demselben Gifer für ihre hungernben Rinder tumpfen wie Sie für den Brofit der Besibenden. Die Beribfteigerung der landwirthichaft. lich bebauten Flachen infolge ber Bollerhöhungen wurde eine gang enorme fein (Loden recht). Jonen mare es untürlich am liebften, wenn Sie bas Gelb ichon in ber Taide hatten! Im Gangen ergiebt fich eine burch die erhöhten landwirthichaftlichen Bolle berbeigeführte favitatifirte Zollbelaung ber infandifchen Konfumtion bon 18 Milliarden Mark. Das ift weit mehr als die frangofiche Ariegetofienentichadigung bon 1871. Aber bas bentiche Boll ift nicht gelonnen, Ihnen biele Loft-nentschädigung im Borans fan 30 bezahlen. Trop aller Erhöhnug ber Gereibegolle, trop Brannt. weis- nad Buder. Liebesgaben, find die Agrorier noch nicht befriedigt; im Gegentheil, die Bundwirtsichaft fiellt fich als baufrotter bin als ie. Nach ber Konfucsordaung aber mich ein Beichafismonn, ber nicht erftiren tann, fein Geichaft einfiellen. (Sebr gut! links.) Sollte wan nicht auch die Laudwirthichaft in einer Weife befieben laffen tonnen, bağ das gange Bolt einen Rugen bavon hat? Freie Arbeiter wurden auf einem freien Grund nad Beden ficherlich eine gute Crifteng aus ber Landwirthicheft heranswirthicheiten. Die Agranier operieren immer mit ber angeblichen Soubr einer Jubn. ftriealiffrung Deutschlands. Sie tragen aber felbft bos meifte dazu bei, ben Laubarbeitern bes Aufenthalt auf bem Laube gu verleiben. (Sehr richtig! fints.) Die Landwirthschaft ift feineswegs an einer iniensweren Ansguhung des Bodens gehindert. Baram promben Cie fil (nach rechts) eigentlich fo febr gegen ben liebergang jum Subuftrieftent? Sie haben boch 1867 die induftrieften Schubgoffe nit ichesses felien, find also mickspubig en der Entrickung. Ber helten den induftriellen Schupzoll für ebenfo verderölich wie ben agrariiden: Sie uenuen es einen Ansalsich", wenn burch hobe Bolle bas Garn ebenjo vertenert mird wie bes Brod. Die Jutereffenten, die die Regierung gehört hat, waren wur die, die etwas haben mollen, widt die, bie es geblen follen (Sehr gut! linte.) Sie bewilligen fich einsich gegenseitig bie Jolle ans den Loiden der Acheiter. Die Arbeiter werden wit der Phrake abgelpeift, daß mit hoben Breifen geber Berbiens hand in hand gebe. Ju porigen Jagre erzwite aber bas Spaditat ber Loblenbarone gung evorue Gewinne, von bewen bie Arbeiter unt einen verfchwindenben Bregerlich is der Lobsechöhmes erhielten. Sie zahlen eben mar Die Bone, die Gie meldgebrungen gehlen muffen Durch die Erhöhnig ber Eibensmittelprens aber wird die Lebenshaltung bes mmen Arbeiters ferabgedröck; er wird enfech hangen milfen. Sohe Brothreife werden eine Brichlichung ber Löhne herbeifichen. Rau verweiß auf Awerilo, wo trop der Schutzielle hoht Lehne gezahlt werden. Amerika aber prodeziat feinen Getreibebedarf felber, und auch deut bestand zu Eade der Wer Febre eine freifanderfiche Rabiung. Erft als men auf Drängen ber Agrarier. des aveileriche Schwarflich für genedheitschädlich eillerte, wurde bet amerikuniste Farmer feinen freifenbieriten Auften. ungen entprendet. Die ameriferiffe Schrogolivit hat bie Miliothice und Trofis gezächtt, während bie hinner zu Profeteriera begradent find. Ja Amerika find die Arbeitellesse themen ; dabei find bie Fleifich und Brobbreife boch niedriger ols in Dentichlend, ned ber emerifenfich: Arbeiter fennt nicht bie hungeringe des dentiden Arbeiters (Laum rechts) Die hickern amerikanthe Copy towers over side auf die emerdantiese Schabielle printyfeint werden. Ja Resjackstiels jud bie Symunioge nichtiger als in den frathändleriften England. Unfere Ledmirts fchait lenn effein bedruch gegen die cuerifenische Anglutten; aufformer, des fie fine Arbeiter beffer entlognt und bedauch ihre accuration de la ser fachelt man gunf die Arbeiter a fee bes be Bullywans by L'orestia estreites

Preußin hat jest allein mehr als 6000 Millionare. Unter ben großen Plattfußen jebes biefer Millionare find hundert fleiner Eriftengen begraben. Diefe M Clionarauchterei wird durch ben neuen Lorif nur vermehrt werden. Es wird behauptet, unfer Schubzolinftem fei nothig zur Erhaltung unferer nationalen Birth. ichaftefrafte. Bom Schut ber nationalen Arbeit ipricht man bei uns nur, wenn man die nationalen Arbeiter ausbenten und aus. powern win. (Sehr richtig ! 6. b Gog.) Wie fart die Bewegning im Bolfe gegen ben Bolltarif ift, bafür ift ein Beweis, bag unfere Betitionebogen 81/2 Diffionen Unterichriften gefunden haben. Diefe Summe wiitde ficher boppeit fo groß fein, wenn alle Arbeiter, auch alle ländlichen, Belegenheit gehabt hatten, Diefe Betition ju untergeidnen. Glanben Sie nicht, daß ber Biberftand im Bolle ein fo erhiblicher ift, fo lojen Gie doch den Reichstag auf. Wenn eine Bahlbewegung unter der Parole für oder wider den Rolltarif in Szene gefest murbe, murben Sie einen Reichstag betommen bei bem man es gar nicht magen wurde, einen berartigen Bolliarif überhaupt einzubringen. (Bebh Beif. b. b. Gog.)

Bierauf vertagt bas Saus (gegen die Stimmen ber Rechten) Die Beiterberathung auf Dienftag 1 Uhr.

Shluß ö Uhc.

Politische Rundschau. Deutschland.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Wiesbaden erhielten, wie bis Montag Rachmittag festgestellt wurde. Bartling (NL.) 5405, Dr. Crüger (FBp.), 6308, Fuchs (Z.) 5718, Hahmann (Bund b. L.) 864, Dr. Duard (SD.) 9486 Stimmen. Fünf fleine Orte fehlen noch. Es ist also eine Stich wahl zwischen Erüger und Quard nothwendig. Das amtliche Resultat foll morgen, Mittwoch; verfündet

Dr. Müller:Schaumburg 🕇. Montag Mittag starb in Berlin an einem Blutfturg plotlich Dr. Diuller = Schaum= burg, Bertreter ber freisinnigen Bolfspartei für den Wahlfreis Schaumburg-Lippe. Im November 1898 wurde er nach dem Tode des Abg. Biesanz in den Reichstag gewählt. Müller, der Mitbesitzer der "Boss. Btg." war, war bis jum Jahre 1898 Kammergerichtsrath.

Der Massenprotest gegen ben Hungertarif. Im "Vorwärts" findet sich eine ausführliche Uebersicht über das Resultat ber Unterschriftensammlung für bie Betition gegen den Zolltarif, geordnet nach preußischen Provinzen und nach Bundesstaaten. Darnach wurden aufgebracht im:

•								untiminen
Königreich	Brenken			_				. 1,849,295
_	Bopern							. გვი სიმ
ħ	Gachien							. 471,318
n	Mürtteni							
Großherze:	ihum Ba	den .						. 58,149
	รัยโ	य .						. 60,700
*	Alle	dlenb:	:Ta	Sæ	mei	iπ		. 31,240
er	M.	dleub	ute,	Str	elit	3		
q	(Sa)	hjeu-	Bei	nor				. 13,821
π		enbur						
Herzogihu	n Regirble	ameio		_		-		
Sergalina	a Sional Sablen	Mein	 Lina	en				
-	Sadifen	.Witer	hit	าก				
4	<u> </u>	. Oabi	red	n Ball	ia.			
*	engipus Liagnig							. 34,682
Fürstenihu	ringuii Advisor	o Tanka	, age	No!i	in.	÷	•	6,828
Leriteurdu	n Saidei Walded	րջաւց	- C. L.			•	•	
7	Reuß ö	. 0	108-		•	•	•	
π	Reug i	la -ij. Ci i	(GL-)	7	•	•	•	
Ħ	acera i	25. (/25.4	(E) 26	إبنا	-	•	•	2908
	Lippe	(ಖರ್ಚ	ינוטי	, -	•	•	•	17,549
Freie Stat					•	•	•	FO 000
37	Bridge		•		•	•	•	206,662
	Hambar		_ •	-	•	•	-	
Rahlfreis	Midihonie	li I. !	Š.		٠,	•	-	. 18,232
diverie Un	terimilien	on3	ren	: 36	et@	2	•	. 10,874
Die Geiem	mtrakt s	1011 T	i i mi	ሮሃገር	nri'	rtei	ī	aus dem R

Die Gesammizahl der Unterschriften aus dem Reiche belanft fich bemnach bis jest auf 3 131 781, also ein Protest, wie ihn ber beutsche Reichstag noch nicht gejehen hat.

Sandelsvertrage bes Dentschen Reiches. Benn bas neue Zoutarifgeseh durch die gesetzgebenden Faltoren bes Reichs zu Stande gebracht fein wird. Toll befanntlich an die Erneuerung der Handelsvertrage mit anderen Staaten herangetreien werden. Db die Ernenerung fich ichon für ben Beginn des Jahres 1904 wird durchsetzen laffen, ift, wie in der Begründung zum Zolltarifgesehentmurf hervorgehoben wird, noch nicht zu übersehen. Die thatsächlichen Berhaltniffe wurben jebenfalls einer folden Regelung nicht entgegen: fteben; benn die meiften der zwischen Deutschland und anderen Staaten abgeschloffenen Handelsvertrage laufen Ende 1903 ober ein Jahr nach Kündigung ab. In die erstere Lategorie gehoren, dem "hamb. Corr." zufolge, mit einer Ausnahme fammtliche Larisvertrage. Solche find bekannt: lich mit Belgien, Griechenland, Jtalien, Defterreich-Ungarn, Rumanien, Rugland, Soweis und Serbien abgeschloffen. Bon biefen bilbet allein ber Bertrag mit Griechenland eine Musnahme, ber feine bestimmte Frift enthält, aber auch ein Jahr nach Runbigung ablanft. In ben mit anderen Staaten abgeschloffenen Meistbegunstigungsvertragen herrscht zwar eine größere Mannigfaltigieit, jedoch wurde fich bie Kundigung ber meiften and zum Enbe 1903 vollziegen laffen. Ein Jahr nach Kundigung wurden ablaufen: Die Bertrage mit Argen = tinien, Ccuabor, Sondurus, Liberia, Rieberlande, Draufe=Freiftaat, Bara= guay, Berfien, Schweben=Rorwegen, Gud= afritanifde Republit, Urnguah, Bereinigte Staaten von Amerita; brei Monate nach Knubigung ber Bertrag mit Chile und feche Monate bouoch ber mit Danemart. Die Bertrage mit Guatemala und Salvabor find auf den 22. Juni 1908 und 23. Rai 1902 gefündigt worden. Ant für einzelne Bertrage lauft die festgesetzte Frift fiber bas Jahr 1903 hinone. Dahin gehoren der Bectrag mit Rolumbien bis 11. Juli 1904, mit Japan bis 16. Juli 1904, mit Ricaragna bis 6. April 1907, mit Spanien bis Der Bertrag mit ber Türke i lanft bis 30. Şavi 1904. 12. Tarz 1912, am 12. Marz 1905 tann eine Revision beantragt werden, der mit Megapten enthält die entsprechenden Termine vom 12. Marg 1912 und 1. April 1907. Der Bertrag mit Bangibar fchließlich, ber vom 21. Des zember 1885 botiet, fanft bis zum 4. Juli 1911, die zanzibarifche Regiernug hat aber von dem Borbehalt, mit einjähriger Frift vor dem Ablanf von 15 Jahren nach der Ratification die Revision zu beantragen, berch Bermittelung ber großbeitaunischen Regierung Gebrand gemacht. Berhandlungen über die Revision fünd noch nicht abge-

Die Hunnenprozesse gegen ben "Bormarts", Bor der 7. Straffammer des Landgerichts I in Berlin fanben, wie schon angefündigt, Montag die Berhandlungen gegen brei Rebatteure bes "Bormarts" wegen Beleibigung, bes Generalmajors v. Ketteler vom Oftafiatischen Expeditionsforps durch die Beröffentlichung von Hunnenbriefen, worin v. Retteler ein ungesetzliches summarisches Berfahren gegen die Borer und der Expeditionakolonne desselben allerlei Gränelthaten vorgeworfen waren. Die Anschuldigung v. Kettelers beruhte nach Aussage der Angeklagten auf ben übersetten Berichten des "Daily Chronicle", Mag Cornick. Die Beugen Oberleutnant v. Stolzenberg und Generalmajor p. Retteler sagten aus, die betreffende Erschichung von 22 Borern sei standrechtlich erfolgt, nachdem durch christliche Chinesen sestgestellt worden war, das dieselben schuldig an ber Ermorbung von 200 Chinesen waren. Rettler hob hervor : Cornick war nicht Berichterstatter bes "Chronicle" sonbern Maler, ben er aus Liebenswürdigfeit nach Paotlingfu mitnahm, um ihn unter Schutz zu ftellen. Cornid babe in bem bei ben Aften befindlichen Briefe an den Miffionar Laury die Gemiffenhaftigfeit anerkannt, womit Retteler die Ibentität ber betreffenden Boger feststellte. Die Straffammer verurtheilte die Redafteure des "Borwärls" Schmidt und John wegen Beleidigung des Generals v. Retteler zu jechs bezw. jieben Monaten Gefängniß. Staatsanwalt hatte brei bezw. vier Monate Gefänguiß beantragt. Die Verhandlung gegen Schröder wurde vertagt.

Und bem Ctat. Nach ben Berechnungen ber "Freif. Beitung" ergiebt fich aus ben bieher burch bie offigible Preffe mitgetheilten Abschnitten bes Gtats eine Ber ich lechterung in der Bilang bes Reichshaushalts gegen bas Vorjahr um zusammen 531/2 Millionen Mark, wozu noch ein Minns an Ueberweisungen für die Einzelstaaten von 262/3 Millionen Mark kommt. Außerbem ergeben die bisher bekannten Ctatsabichnitte einen gegen das Vorjohr höheren Anleihebedarf für diese Abschnitte von 29 1/3 Millionen Mark.

Bur Duellstatiftit hat ber Kriegsminister in feiner Rede vom Mittwoch die auffallend geringe Bahl ber Duelle zwischen aktiven Offizieren (1897 4, 1898 3, 1899'8, 1900 4, 1901 5) rühmend hervorgehoben. Hiergegen macht aber die "Bolfszeitung" mit Recht geltend, bag Diese Statistif als maggebend nicht angesehen werden konn; benn sie wird erft vollständig, wenn auch die Duelle zwischen aftiven und Referveoffizieren, sowie ber Referveoffiziere unter fich und der Reserveoffiziere mit Richt= offizieren hinzugefügt werden. Wie groß bie Bahl biefer Duelle ift, fann man ungefähr aus ber Bahl ber von ben orbentlichen Gerichten wegen 3 meitampfes verurtheilten Berfonen entnehmen, denn die Berurtheilten find mit geringen Musnahmen, welche bie Rorpsstudenten betreffen, Reserveoffiziere. Es murden aber nach ber Kriminalstatistit verurtheilt: 1883 157 Personen, 1884 170, 1885 157, 1886 79, 1887 99, 1888 90, 1889 75, 1890 66, 1891 60, 1892 77, 1893 66, 1894 83, 1895 107, 1896 110, 1897 140, 1898 154. Das lette Jahr. Behnt zeigt also einen recht fraftigen Aufschwung der Duellwuth.

Der freche Bebel und Wilhelm I. In dem jeht veröffentlichten Briefwechsel Bismarcks findet sich auch eine charafteristische Aenherung des alten Wilhelm über die nicht Bulangliche Barte des Sogialiftengefetes. Am

30. Dezember 1884 schreibt Wilhelm I.:

"Was foll aus der Befferung der Buftande auf die Dauer werden, wenn, wie Madai mir houte melbete, ber ausgewiesene Stadt-Berorbnete aus Berlin N. N. fich to ju jagen an ben Thoren Berlins als Cigarren-Sandler etablit, - wenn Bebel aus Wien ausgewiesen wird und er bei und in dem Reichs. tag figt und feine frechen Reben halten barf? Das zeigt meiner Unficht nach, bas das Answeffungs Befes nicht wirfen fann, wenn foiche Exempel vorfommen! und ob barin etwos gescheben, mas nochmenbig?

Run, Wilhelm I. ist langft todt, und ber "freche Bebel" fieht an ber Spite ber ftartften Partei Des Deutschen Reiches.

Sleine politische Rechricten. Die Reichstags. Er.

fasmohl in Dobeln an Stelle bes verfiorbenen nationalen Abg. Lefr ift auf den 28. Januar anbecanint worden. - Die fogialdemofratischen Betitionen gegen den Bolitarif werden beute bem Reichstag in mehreren Bagenladungen im Gesammigewicht von 50 Beninern gugehen. Dos Burenn des Reichstogs ift bereits auf bieje Gendung burch ein Schreiben bes Porteiborfianbes aufaiertfam gemacht. - Der "Reicheangeiger" veröffentlicht eine Berfilgung vom 29. Rovember, wonach die Berbreitung der in Wien erscheinenden "Urbeiter. geitung" auf eine zweijahrige Daner in Denifo. land verboten wird, nachdem binnen Jahresfrift gegen die. felbe zweimal rechtstraftige Berurtheilungen auf Grund ber §§ 41 und 42 bes Strafgejegouches erfolgt find. - Ber den Stadte verordnetenwahlen in Darmftadt murben biesenel bie erften zwei Sozialdemofraten in bas Rollegium gemablt. - Der polnifde atabemifde Beieverein in Braunich weig murde durch Bertfigung des Bieftore und bes Senats aufgelöft. - Countog Abend wurde ber Driebor. fteber Apelt in Ralte bei Triebel (Loufin) von bem 28jabr. Banelerjohn Schurmann ericoffen. Letierer, ein arbeiteichener Menich, bedrobte feinen Bater, ber ihn nicht mehr mit Belb unterftuben wollte. Apelt, ber gu Suife gerufen muche, erhielt beim Betreten der Bognung einen Schus in den Ropf und war fofort todt. Der Morder flüchtete mit Bewehr und Munition in des Bold. - Sonntag fand in Lemberg ein großer pol. nifder Frauentag flatt, welcher beichloß, eine Attion gut Sojung ber Sanbelsbeziehungen mit Deutid. land durch Bublifationen in ben frangofifchen, englischen, italient ichen und omeritanischen Blattern gu forbern. Der beutiche Rouful Baron Speffardt verließ Montag Lemberg, Seine Abreise joll mit den Borgangen ber letten Tage gulammenhangen - In der Rabe von Charbin hieben gmei Eifen! bağuzüge zusammen; 18 Chineien und 7 Ruifen famen babei uns Leben, dabei zwei burch Erfrieren. Boligeiliche Bichtigthuerri fpricht aus einer Mitcheilung, Die von Philadelphia herübergefabelt wird. Dort hat die Boligei im G:fcofftetheil der Stadt einen Schweben verhaftet, ber fic Bil. helm Miller nennt. Er las, fo wird weiter berichtet, einen Bericht über ein Bußballipiel, welchem Brafibent Roofevelt beigewohnt bal, und foll gefagt haben, Roofevelt muffe ebenfo ericoffen merben, wie Mac Kinten. Und deshalb verhaftet? Da wird man ihn wohl bald wieder laufen lassen musen. — Des amerikanischen Kriegsminifters Roots Jahrebericht fiber die Philippines verheißt den baloigen Eintritt vollig geordneter Bu-fan de. Seit Agninaldos G fangennahme fanden pur noch Guerillatomple vereinzelter Banden flatt, Die mehr Briganten alf Jafurgenten glichen. - Caftro, Der Brafident von Beneguela, hat eine neue Berhandlung gegen ben vom Gericht in Caracas Treigesprochenen Morber des beutschen Rinimanns Grorg Schluter everordnet - Gine Balaftrevolution wird gur Abmedio

lang wieber einmal and Beling gemelbet. Es wurde ein Ebift ber Raiferin. Mutter veröffentlicht, daß ber Sohn des Brin. gen Enan der Thronfolge für berluftig erflärt wirb. Der Bring murbe gleichzeitig vom hof verbannt und gu einem herzog ohne Umt ernannt. Bur Begründung dieler Dah-nahmen fagt bas Edilt, ber Sohn eines Mannes, ber burch Erregung bes Bogeraufflundes die Dinaftie an den Rand bes Berbeibens gebracht und den Sof gur Flucht gezwungen habt, tonne nicht Thronfolger fein.

Transvaal.

Bom füdafritanifchen Kriegefchauplate. Rach einer Meldung des "Reuter'ichen Bureaus" machten die Buren am 28. November Nachts den Bersuch, westlich bon Middelburg durchzubrechen. Die Engländer waren vorher gewornt worden. Gine fleine Burenabiheilung machte einen Scheinangriff, um die Aufmerksamkeit vom haupttrupp abzulenken. Die Buren murden jedoch zurückgeschlagen. Wie baffelbe Bureau ferner melbet, verwickelte Oberft Monro am 29. November die Burenkommandanten Weffels und Myburgh bei Holyroab, füdwestlich von Ladyaren (Rapfolonie), in ein Gefecht; drei Buren murben geiodtet, zwei verwundet, dreigehn, einschließlich des Setretars Myburgh's, gefangen genommen. Außerdem wurden 19 Gewehre, eine Quantitat Munition und 30 Pferde erbeutet. Oberft Elliot nahm am 27. November im Rorben ber Oranje= tolonie 12 Buren gefangen und erbeutete 600 Bferbe, 100 Wagen und 3000 Stud Bieh. — Ueber bie englischen Operationen in der Kaptolonie, die natürlich jämmt= lich migglückt find, melden die "Times" aus Bretoria vom 30. November: Das Hauptinteresse ber militärischen Lage in der Rapfolonie konzentrirt sich jeht auf den Westen; die Buren, die dort so manche Monate hindurch das Mittelland ber Molonie heimsuchten, sind jett über die Bahnlinie in ein Gebiet zurückgeworfen worden, wo es ihnen leichter wird, fich ben Engländern zu entzichen. Die Operationen ber Briten werben burch bie Bodenform bes Landes, burch Wassermangel und die Entfernung von der Gisenbahn behindert. Sett find jene Buren nach dem Norben burchgestoßen. DiegSchwierigfeit, biefelben zu fangen, wird mahrscheinlich groß fein. Es find 13 getrennte Rommandos, und obwohl bie Englander alles baran gefett hatten, fie nach bem Guden abzudrängen, fo hat boch nicht verhindert werden konnen, daß fie bei bem Ericheinen ber Englander entfamen. Die Buren find 1500 Mann ftarf und werben von vielen Raprebellen begleitet.

Libed und Rachbargebiete.

Dienstag, ben 3. Dezember.

Sie find einander würdig, nämlich ber unferen Lesern dur Genüge befannte frühere Abgeordnete Bart = mannund die Bertrauensmänner des hiejigen Reichsvereins. Der Borftand bes letteren Bereins versandte fürglich an seine Bertrauensmänner ein Birkular, von bem ein Exemplar auch auf unferen Redaktionstisch geflattert ift. Daffelbe hat folgenden Bortlant:

Enbed, ben 29. November 1901. Gehr geehrter hetr!

Der unterzeichwete Borftand ladet Gie bierdurch gu einer am Dienftag, ben 3 Degember, fiatifindenben

Bertrauensmänner-Berfammlung des Reichsvereins ergebenft ein. Diefelbe findet im fleinen Rafinojaale fatt und beginnt puntilich 8 /2 Uhr Abends. In der Bersammlung wird ber frühere sozialbemotratische Reichstagsabgeordnete für ben aweiten hamburger Bahitreis, heir Georg Bilhelm hartmann über bas Thema: Meine Erfahrungen in ber fo. gialdemofratifden Bartei" einen Bortrag halten. Es murbe bem naterzeichneten Borftande fehr angenehm fein, wenn Sie die Bertrauensmänner Bhres Begirle jum Bejuche Diefer Berfammlung auffordern wollt.n

Der Borftand des Reichsvereins.

J U .: Seinrich Thiel.

Wie tief muß boch ber Reichsverein bereits gesunken fein, daß er zu einem Manne, der felbst in burgerlichen Rreisen nicht mehr ernft genommen wird, seine Buflucht nehmen muß. Nun, wir gonnen Beinrich Thiel und seinem Reichsverein ben hartmann und wünschen, bag fie

alle am heutigen Dienstag Abend selig werden! Sozialdemokratischer Verein. In der Mitgliederversammlung am Montag, ben 2. Dezember, murbe gunächst das Undenfen bes verftorbenen Genoffen Rlutas in üblicher Weise geehrt. Sodann hielt Genoffe Wiffell einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Bortrag über bas Krankenversicherungsgesetz. Unter Borführung ver-Schiedener Falle beleuchtete Redner Die verschiedenen Dangel bes Gesetzes. In der Diskussion sprach Genosse Bartels. Beim Buntt: Innere Bereinsangelegenheiten murbe beschlossen, daß die Boten auch als Ausschußmitglieder fungiren tonnen. 218 Distrittsführer für ben 2. Distrift murbe Genoffe Dammer, als Boten die Genoffen Dammer, Mann und Sandgard gewählt.

"Nationale Freimüthigkeit" nennt bas Amis: blatt die Stellung und Begründung der Interpellation über das Insterburger Duell. Wenn das gewundene Auftreten bes Abg. Baffermann dem Amtsblatt als Freimuthigkeit gilt, nun, bann leidet ber Schreiber jener Beilen eben an totaler Begriffsvermirrung. Der Abg. Baffermann hat sich nach nationalliberaler Manier wohlweislich gehütet, als Gegner ober Befürworter bes Duells zu fungiren, er lief wie die Robe um ben beißen Brei herum. Daß einer solchen Rebe jeglicher politische und moralische Werth mangelt, liegt auf ber Hand. Das Amtsblatt meint bann ferner, daß wir ber Rebe aus dem Grunde jegliche Bedeutung abgesprochen hatten, bewiese, daß es uns nicht sonderlich angenehm sei, wenn bei einer tragischen Angelegenheit "sich auch ein nationalliberaler Abgeordneter nicht ichent, unumwunden feine Dei= nung gu fagen." Wer muß nicht lachen ob biefer fühnen Behauptung! Daß das Amtsblatt diefes gewundene Berhalten Baffermanns, das bem Rrümmen eines flerbenden Fisches glich, als "nationale Freimuthigkeit" und "unum-wundenes Austreten" bezeichnet, beweist uns, wie tief der Nationalliberalismus bereits gesunken ift. — Im Nebrigen pladirt bas Amtsblatt bafür, daß attuelle, dem Boils= empfinden widersprechende Fragen im Reichstage nicht immer von Sozialbemofraten, sondern auch von den Bertretern anderer Parteien behandelt und angeschnitten werden mochten. Wir tonnen uns diesem Borichlage nur anschließen, find aber fest bavon überzengt, daß die betreffenden Barteien ebenso schmählich Flasso machen werden, wie der gez. C. R., 2 Damenschürzen (bunte), I Kinderschlürze, einea

nationalliberale Barteiführer Bassermann anläßlich ber Duell-Wer sich vor hohen und höchsten Versonen im Staube malat, wie es unbestreitbar von den Unhangern aller bürgerlichen Parteien geschieht, ber ist nicht in ber Lage, die Rechte des Bolfes zu mahren und seine Gefühle und Empfindungen im Reichstage zu vertreten. Niemand tann zween Herren dienen; entweder man fungirt als Speichels leder, wie dem Umtsblatt und seinen Konsorten es beliebt, ober man vertritt frei und offen die Rechte des arbeitenden Volkes, wie es die Sozialdemokratie seit nunmehr nahezu 4 Jahrzehnten bereits gethan hat. Hier heißt es: Offen Farbe bekennen!

Berein für Gefundheitspflege. Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, den 5. Dezember, in der "Bauhlitte" statt. Neben dem Bortrag über Binzenz Prießnit steht als weiterer Berathungspunkt die einzige größere Fest= lichkeit, welche der Berein veranstaltet, das Stiftungsfest, auf ber Tagesordnung. Der Besuch der Versammlung wird jedenfalls ein sehr reger.

Schadenfeuer. In ber verfloffenen Racht gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr wieder nach dem Grundfillde Wickedestraße 27 gerufen. Es brannte an derfelben Stelle, wo es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brannte. Nach etwa zweistündiger harter Arbeit gelang ce der Fenerwehr, des Feuers, das durch Spähne und sonft leicht brennende Gegenstände, die auf dem Boden lagerten, reichlich

Nahrung fand, Herr zu werden.

Die "nationale Freimuthigfeit" bes Amte : blattes erfährt eine braftische Illustration durch die Behauptung beffelben, das Auftreten unferes Gen. De gaer anläglich ber Berathung ber Seemannsordnung caratterifire sich als ein "ruchloser Migbrauch der Immunität". Und worin bestand dieser angebliche Mißbrauch? Lediglich barin, daß Menger, nachdem ber "berühmte" semmelblonde Hamburger Nechtsanwalt die Greuelthaten bentscher Kapitane und Vorgesetzter gegenüber den Mannschaften zu vertheibigen versuchte, dem Dr. Gemler eine grundliche Abfuhr zu Theil werden ließ und bierbei den Reinigungsversuch desselben in der hambunger Erbschaftsangelegenheit ftreifte. Trot der Entscheidung der Hamburger Anwaltskammer in dieser Sache ist die Meinung des größten Theils ber hamburger Bebolferung, wie wir aus eigener Unschauung wiffen, eine bem Dr. Semler gerade nicht febr angenehme. Das hat unser Genoffe mit voller Berechtigung und "Freimuthigfeit" dem Rhederanwalt, ber fich nicht gerne "sein eigenes Rest beschmuten laffen will" unter die Rafe gerieben. Hierob natürlich großer Aufruhr im nationals liberalen Lager und ein wüstes Geschimpfe auf die Sozial= bemokratie, bas in ber verstedten Aufforderung gipfelt, die Sozialdemokraten im Reichstage durch Menderung der Geschäfteordnung mundtobt zu machen. Rennt das Amtsblatt ein foldes Berhalten auch "nationale Freimüthigkeit"?? U. A. w. g.

Straffammer. Gin Trifolium, nämlich ber Zimmerer B., bessen Chefrau und die Fabrikarbeiterin R., hatte am Montag auf der Anklagebank Plat zu nehmen. Die Drei standen unter der Anklage des Diebstahks, der An= stiftung und der Begünstigung hierzu. In der Nacht zum 28. Oftober befanden fich die drei Angeflagten in ber R.'ichen Gasiwirthschaft in ber Donkwarisgrube. Hier trafen fie den Heizer B., ber sie zum Trinken einlud. Man leistete dieser Aufforderung Folge und so wurde denn tuchtig drauf losgezecht. Schließlich wurde ber Beiger fo betrunken, bag er nicht mehr in der Lage war, bezahlen zu konnen. Er übergab deshalb das Portemonnate der längetlagten K. zu diesem Awecke. Berschiedentlich frug bann die Mitangeflagte Chefrau B., ob etwas barinnen fei. 2113 die R. Diefes bejahte, fagte die B., bann folle fie man ordentlich gulangen, nachher wurden sie sich den Raub theilen. Die R. hat denn auch bem Portemonnaie 90 Mark entnommen. Um nächsten Tage fam der Angeklagte wieder in die R.'iche Wirthichaft und erfuhr hier, bag bereits Recherchen nach ber Diebin angestellt feien. Sofort eilte er nach Saufe und fragte feine Frau, ob sie Geld entwendet habe, was diese jedoch verneinte. Darauf suchte er bie R. auf ihrer Arbeitoftelle auf und warnte sie. Während die K. geständig ift, leugnen die beiden anderen Angeklagten alles ab. Der als Zenge vernommene Beiger befundet, daß beide Frauen bas Portemonnaie in Händen gehabt haben und daß ihm 180 Mark fehlten. Rach seiner Meinung hatten bie Angeklagten den Wein, ben er getrunken habe, vermischt, benn er fei birett bewußtlos geworben. Der Staatsanwalt beantragte gegen bie bigher unbestrafte R. 10 Bochen, gegen die bereits mehrfach vorbestrafte Chefran B. wegen Anstiftung 8 Monate und gegen ben gleichfalls vorbestraften Chemann einen Monat Gefanguiß. Nach langer Berathung fprach das Gericht jedoch die Chefrau B. wegen mangelnder Beweise frei und verurtheilte die R. ju 6 Bochen Gefang= niß. Ginem Antrag der Letteren auf Haftentlaffung wurde ftattgegeben. - Der Rörperverlegung und Freiheitsberanbung angeflagt war die Chefrau D. aus Häven, die bereits vorbestraft ist. Dieselbe hat im Angust und September den kleinen Nachbarsohn S. mit einem Stode blutig geschlagen und außerdem die 4 Kinder bes S. mehrere Stunden lang in beren elterlicher Bohnung eingefperrt. Die Angeklagte gab eine Mighandlung gu, bestritt aber alles Andere. Durch die Zeugenaussagen wurde sie jedoch überführt und insgesammt gu 5 Tagen Befang= ni b verurtheilt, da nachtheilige Folgen nicht entstanden sind.

Stadt-Theater. Aus dem Theaterburean ichreibt man and: Mittwoch findet die Wiederhotung bes Schoulpiels "Die größte Sunde" von Otto Eruft fintt, welches Stud and an unferem Theater bei feiner Eiftaufführung am Sonntag bei oueverfauftem hause einen außerordentlichen Erfolg bavongetragen hat. (Begen bes umfangreichen Berichtes fiber bie jo überaus wichtigen Debatten im Reichstage muffen wir uniere Rritit über die Bremiere leider noch gurudftellen. Red) Donnerftog geht gum legten Male "Orphens in der Unterwelt" in Szene. Freitag findet die erfie Aufführung "Das Rheingold" von R. Wagner ftatt.

pb. Paletotmarder. In der Nacht zum Sonntag wurde in einem hiefigen Kaffee ein schwarzer rauber Winterüberzieher mit schwarzem Sammelkragen, schwarzem Fuiter mit großen weißen Karree's, Messingfette als Aushängsel und mit ber Firma Guftav Sabe verfegen, geftohlen.

pb. Wäschediebstahl. In der Nacht jum Montag find aus einer hiefigen Billa folgende Bafcheftude geftohlen: 4 herrenhemben (barunter 3 neue) gez. B. B., 2 Damenhemden gez. C. K. und C. S., I Damenbeinkleid gez. C. S., I Damennachthemd gez. F. K., 4 leinene Kopskissenbezüge

15 Taschentücher gez. C. S., B. W., C. W. und C. R., ca. 10 Baar Strumpfe.

pb. Festgenommen wurden am gestrigen Tage 10 Personen wegen Bettelns und 2 Trunfene.

Aleine amiliche Nachrichten. In bas Son bels register ift eingetragen worben, daß das unter ber Firma "F Borgwardt" hierfelbst betriebene Sandelsgeschaft nebst ber Firma auf den Raufmann Sugo Grunfeldt in Lubed übergegangen ift 3 ferner ift bei der Firma Lubecamerte Blechinduftrie- und Mafchinen bau Anstalt, Chemisch-Tochnische Fabrik, vorm. Wilh. Sparkuhl A. Co. eingetragen : Die Bertreiungebefugnig der Profuriften Ggatburger, Ludert und Biegler ift dabin abgeanbert, daß je zwei bere felben gur Bertreiung ber Firma befugt find. - Das Gen offene ich aft dregifter weist bei ber Lübeder Genossenschaftsbaderei, e. G. m. u. S. folgende Gintragung auf: Die Generalberfamm. lung hat am 24 Oftober 1901 eine Abanderung bes § 39 Mbf. 1 des Stotute beichloffen.

Stockelsdorf. Gine Parteisigung findet am Mittwoch Abend bei Paetan in Facenburg statt. Da in berselben wichtige Ungelegenheiten zur Beiprechung gelangen, ift das zahireiche Erscheinen der Genoffen unbedingt erforderlich.

Factenburg. Achtung Maurer! Um Donners tag Abend 8 findet im Lotale des herrn Paetau eine Mitglieber=Berfammlung ber Bahlstellen Faden= burg und Umgegeud bes Bentralverbandes der Maurer Deutschlands statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Vortrag bes Genossen Stelling aus Lüben über "Die Arise im Baugewerbe und die Gewerts schaften. Pflicht ber Maurer ist es, vollzählig in dieser Versammlung zu erscheinen,

Rleine Chronif der Nachbargebiete. Ans Riel verlautet, daß ber wegen Unterschlagung zu einjährigem Gefängniß und Entfernung aus der Marine verurtheilte Dberleutnant zur Gee, Buttterlin, der vorläufig wegen ichwerer Krankheit Strafaufschub erhielt, geftorben ift. — Der banisch gesinnte Paftor Fischer in Fjelftrup bei habersleben ift seitens der Regierung seines Amtes als Lokalschulinspettor enthoben worden. — Bei ber Wahl eines Senators in Samburg wurde ber Raufmann Sugo Brandt gewählt. — Ein Rierk, der sich an Bord eines Schiffes begeben wollte, stürzte infolge der herrschenden Dunfelheit zwischen Schiff und Raimaner ins Waffer und ertrant. — Bei einem Gerüfteinsturg in Samburg stürzten zwei Maurer in bie Dieje; einer ber Berungludten trug eine ichwere Berletzung davon, mährend sein Rollege noch einigermaßen glimpflich davonkam. — Die Stodfabrit von B. C. Mester jr. in Barburg hat dem Arbeiterausschuß angekundigt, daß fie ab 1. Januar in fast allen Werkstätten die Attorbjage um 10 Prozent herabsehen murde. Diese Berabsetzung bedeutet für die Arbeiter einen Lohnverluft von 2-3 Mf. pro Boche, und die Fabrik spart mindestens 50 000 Mk. pro Jahr. Diese Anfundigung bedeutet ein ichones Beihnachtsgeschent für die Arbeiter.

Riel. Gin Mefferhelb. In ben Speifesaal bes Hotels zur Borfe brang Sonnabend Abend ein Unbekannter ein und verfette bem an ber herrentafelrunde figenden Raufmann Bauchwit mehrere nicht unerhebliche Mefferstiche. Der Anoreiser wurde sofort zu Boden geschlagen und gefnebelt abgeführt. Bei ber Bernehmung stellte es fich heraus, daß ber Attentäter der im Elsas beheimathete 28jährige Zimmergeselle Mohr ift. Der Berhaftete ist mit dem Messerstecher nicht identisch; er ichütt Trunkenheit vor und will nicht wissen, wie er gu der That gekommen ift. Die Aufregung

ift eine große.

SaberBleben. Gin gewaltiges Feuer, mobel ein Menschenleben verloren ging, gat in der Racht zum Montag in Habersleben gewüthet und bas gesammte Paulsen'iche Holz- und Theerlager am Staff total vernichtet. Das Fener ift in einem Schuppen entstanden und hatte fich durch ben starten Rordwestwind bald mit rapider Schnelligkeit über die Holzstapel und mehrere hundert bolle und leere Theectonnen verbreitet. Die Feuerwehren und bas Bataillon bes Infanletie-Reg Rr. 84 thaten alles Mögliche, um dem verheerenden Clemente Einhalt gu thun. 3m Du hatten auch fünf Arbeiter bauje: Feuer gefangen und brannten nieder. Gin Bimmermann brang in eines ber Sänfer ein, um noch etwas ju retten, als die Bedachung icon in Flammen ftand. Er fehrte jedoch nicht wieder gurud. Man fand fpater bie ber fohlte Leiche. Biele Arbeiter find burch Bernichtung ihrer Sabe ichwer getroffen. Der Gejammtichaden wird auf eine halbe Million Mart geschäst, boch if das Meiste versichert. Betreffs der Entstehungsursache ift bie Meinung vorherrichend, daß Brandftiftung vor-

Parchim. Bom "ollen ehrlichen Evers". Se langer man ben Unterschlagungen bes bier verflorbenen Senators Evers nachspurt, deffen größere Dimenfionen scheinen fie anzunehmen. Es ift bis jest erwiesen, bag bie Stadtfaffe von dem Berftorbenen um 32 906 Dit. betrogen ift; dieje Summe will die Wittme Evers fofort gurud erstatten, wenn damit die für fie so unerquidliche Sache als geregelt angesehen werden foll; die Bürgervertreiung will fich jedoch auf dieses Kompromiß nicht einlassen. Es besteht nämlich der Berdacht, daß der Berftorbene in seinem Rontoforrentverhältniß zur Medlenburgischen Sypotheten- und Wechselbank zwischen ben Konten "Dagiftrat", "Barchim-Ludwigslufter Gijenbahn, freie Reserve" und "Parchim-Ludwigelufter Eisenbahn-Raffe" und ber Stadtfosse Schiebungen porgenommen hat. Es ist auch wahrscheinlich, daß zur Dedung des Kontos "Magistrat" Eisenbahngeiber unter ichlagen sind, welche bie Stadt jum Bau ber "Sudbahn" in zahlen hatte. Wie Evers mit dem Stadtvermögen gewirth ichaftet hat, ergiebt ein Einblid in die Stadtrechnungen Der achtziger Jahre. Die Stadt mußte zur Dedung ber Be burfniffe ber Rammerei wiederholt größere Anleihen machen 1882 wurden 100 625 Mit. aufgenommen, aber nur 67.950 Mark an Schulden abgetragen; 1884 betrug die Anleihe 152 300 Mt., die Abtragung jedoch nur 46 300 Mt., bat Konvertirung der Stadtschuld wurden 1 381 000 Mit auf genommen und 1 280 000 Mf. abgetragen. Die Bürger vertretung beschloß unter diesen Umständen, die Sache weiter zu verfolgen, indem durch die politischen Blätter alle Die jenigen Personen zur Meldung aufgesordert werden follen die jemals an Evers Gelber eingezahlt haben. Senator Anittel ift plotflich in ben Rufe fand verscht; er machte dem Burgerausschuß eine Offerte, die von ihm aus bem Kontokorrentverhältnis mit der Wismarschen Bereinsbank bezogenen ginsen an Die Stadtfaffe gurüdzugahlen! Ra, na!

Durch bir gludliche Geburt eines gefanden traffigen Augben wurden bocherfreut Heinrich Friedenhagen u. Frau. Ravensbuich, 29 11. Emma, geb. Miger

Maria Volmer Ferdinand Koop Berlobte.

Bibed, ; R. Sambura. Bur die bei bem Ableben meines lieben Mannes femiesene Theilnabnie und große Kranzspende fo-Die bem Plattdeutschen Berein, insbesondere bem deren Pastor Benfel far feine troftreichen Worte age herglichen Dant.

Blb d. ben 3 Dicember 1901.

Relene Wittenborg, geb. Reddien.

Bur bie vielen Aufmertjamfeiten onläglich unferer hodgeit fagen allen Freunden und Berwandten uniern beften Dant.

F. Barkley und Frau, geb. Everê. Stodeleborf, den 1. December 1901.

Bur die vielen Unfmertfamtetten anläglich unerer Sochzeit fagen hiermit herzlichen Dank C. Straubing u. Frau, geb. Sbethmann,

Dantfagung. Bir fagen hiermit dem Gefangberein "Ginfür die Aufmerkiamfeit ju ber Sochzeit auferen berglichften Dant

W. Kähler und Frau.

teeres deizvares zimmer Bedergrube 93.

Sogleich ein kleines Zimmer mit Roffee die Woche 2 Mark. Schwönekenquerftraße 116.

Sin Zimmer, Kuche und Keller Sterbefalls halber zum 1. Januar zu vermiethen Engelemiich 18, 1.

passend für Maler. Angebote mit Preis unter ¥ H an die Expedition d. Bl

Din gradt, guterhaltenes Sopha ift für 20 Ott. zu verkaufen.

Berlingstraße 15, 1. Etage. 2 complete Betten (nen) äußerft billig au verkaufen. Gr. Burgüraße 32.

Berloren eine filberne Damen-Uhr bon Arnim-, Roed- und Marlyftrage. Gegen Be-Iohnung abzugeben Arnimpraße 24, 1. Stage.

Uhrenhandinug W. Buth Abzahlnng Langer Lobberg Nr. 41.

empsiehlt sich zum Reinigen von Defen und Herden und soustigen im Fache vorkommenden Arbeiten gut nud billigft.

Messen der der die Granden Gereiten der des Reitens der Granden Gereiten Gereiten Gereichte des Reidertags.

L. Theil.
Bis zum landresyrundgesetzlichen Erd.
vergleich.
76 Seiten. Preist 20 Pig.
3n beziehen durch die Judhandlung v. friedr. Meyer & Co.
Fohannishtraße 50

Johannishteße 50

Grosse Ancti

am Millioch den 4. December 1901 Nachwittegs 21/2 Uhr Hundestraße 14

Bert: 2 neue Sophat, 1 großes Schlesjophe, 1 Theidroni, Commode, große und fleine Redpen, Spiritotaren aller Art, Bortemonsaies, Boueller, 🖹 📑 Banbirder, Boiter, Scherzmidel, & martins, Schofpooren, herrenmb Donnelibileten, Dite, Galacierievaren n b. n Gen m.

Jeachim Ch. B. Schmehl. Auctionator and Legator

Berein für Bejundheitspflege und Reineheillunde.

am Bonnerftag den 5. December There's 81/2 Uhr

in ber Benfülte, Frefficie 9. E.D.: L. Bortrug fiber Bintens Borgaig aus Aulas fenes 30 jährigen Tobesloges 2 Stiffungsjeft. 3. Bat-Mire Details.

Engelsgrube 53 - 1 . IVI O TO Schwönekenquerstr. 1

ma Möbel-Auskattungs-Geschäft ma Ausstellung in Weihnachts-Artikeln der Möbelbranche.

Bitte meine 6 grossen Schausenster zu beachten.

elt=Aalender

1ür 1902

ift forben ericienen und führen wir aus beffen reichhaltigem Inhalt einiges an : Kalendarium. Wandfalender. Vost- und Telegraphenwesen. Messen und Märkte. Rücklick 1900/1901. W. Liebknecht (Characterbild). Erschließung China's. Unser zweiter Parteitag unter bem Ausnahmegesetz. Eine englische Gewerkschaft. Ein französischer Buchdruckerstreit aus dem 16. Jahrhundert. Zwei Erzählungen von E. Rosenow und Rob. Schweichel u. vieles and. mehr.

Preis 40 Pfg.

Bu beziehen durch die

Budilandlung von Friedr. Meyer Iohanniskraße 50.

Barteigenoffen, welche diesen Kalender wünschen, werden ersucht, denselben rechtzeitig zu kaufen, ba es in den letten Sahren haufig portam, daß noch Ralender bestellt wurden, biefelben jedoch vollständig vergriffen woren.

Billige gute Kränze Max Jauckens, Mengtr. 2.

empfehlen zu den bevorstehenden Weihnachtsfestlichkeiten als vorzüglich geeignet zu Kinbergeschenken und Tombolageminnen

Bilderbücher und Jugendschriften sowie andere Literatur für Erwachsene in großer und ersuchen, bei Bedarf zu beziehen durch die

Budhandlung von Friedr. Meyer & Co.

olzarveiter=Vervand. (Zahlstelle Lübeck.)

bestehend in Concert und Ball verbunden mit Kinderbescherung und Tombola am Sonntag den 29. Dezember 1901 im Vereinshaus, Johannisstr. 50 52 Anfang 4 Uhr.

Cintritt 50 Ufa.

Gude 2 Uhr. Das Comitee.

Durch Zufall ein großer Boften hochfeiner

joeben eingetroffen und gebe ich diefelben billig ab.

L. Jacobsen Meierstraße 26/26 a.

Strafprozesserdnung.

Rechte des Angeklagten vor Strafgericht und Polizei. Son Dr. Hago Heinemann. Preis 40 Bfg.

Vaterlandslose

Kurze Biographien der verstorbenen hervorragendsten Socialisten des 19. Jahrhunderts.

Preis 50 Pfg. — Bu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co. Bichtig für Zedermann!

20 Auflage. Breis 20 Big. Bu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co. Avhannisstraße 50.

Schlacht- und Fisch-Messer empfiehlt vorzüglichst und billigft. Diedrich Tesschau

Lübeck Andbefferung und Schleifen ichnell und gut.

Waffen und optische Maaren.

Freiwik. Aranken- u. Sterbekaffe E. H. Rr. 6 in Lübed.

General-Versammlung

Frauen=Sterbefaffe an Mittwed den 4. December 1901

25ends 81/2 Uhr im Vereinsbaus, Johannisstr.50/52 Tages Drbnung: Abrechnung von 1901 und Confliges. Der Vorstand.

Wir bitten, die Weihnachtsbaldigst in Bestellung Gebr. Coujad Photograph. Atelier, Breiteftrage 35

(Martthalle gegenüber) Achtung!

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch den 4. December Abends 81/2 Uhr

im Bereinshaus, Johannistraße 50/52. Tages-Ordnung wird in ber Berfammlung befannt gemacht.

Bablreiches Erscheinen ber Mitglieder ift erforderlich.

Der Vorstand. Central = Berband

(Aweigverein Lubed.)

Mitglieder-Versamm lung am 4. Decmbr. 1901

Abende 8 Uhr im Vereinshaus, Johannisstr. 50/52 Tages.Ordnung:

1. Berichterstattung bon ber Confereng. 2. Berichterftattung ber Lohncommission.

3. Bereinsangel genheiten. Alle Mitglieder muffen ericheinen.

Der Vorstand. NB. In biefer Berfommlung Schluft ber Anmeldung der Kinder zum Weihnachtsfest.

Comité- u. Külfscomité-Sitzung am Mittivoch ben 4. December

Abends 81/2 Uhr bei F. Leeke, Lederstrasse 3.

****************** Befanntmadung

Auf unserm Gala-Saalfest am 8. December treten als Kunfifahrer herr A. Dietzel und Frau nebst ihrem 📠 6jahrigen Cohn Alfons aus Altona auf. Diefelben bringen bie neuesten Trics zur Borführung, u. A.: "Der 💆 Lattenfrige", einzig urfomifc unb größter Lacherfolg

Das Fest-Comitee.

4899696666666

Mitiwoch ben 4. December:

und Ball.

Beste Lübeder Amnfement bietet Circus Variété Einzig!!

Unerreicht!! Bhänomenal!! ift das ganglich neue Dom-Programm.

Anfang des Concerts 71/2 Uhr. Eintrittspreise die denkbar billigsten. Bonnerstag: Gr. Specialit. Borstellung.

Mittwoch ben 4. December. Anfang 71/2 Uhr. 56. Abon. Borft. 66. Borft. 10. Mittwochs-Abon.

Rum 2. Male. Die größte Sünde.

Schaufpiel in 5 Aften von Otto Graft. Donnerstag ben 5. Dezember. Anfang 71/2 Uhr. 57. Abon Borft. 67. Borft. 9 Donnerpage Abou. Bum letten Male.

Orpheus in der Unterwelt. Freitag ben 6. December. Aufang 71/a Uhr. Mheingold. Das.

Berentwertlicher Arbeitent: Dits Friedrich — Bernutwertlich jur die Aubeit und Rabburgebiete" und bie mit J. St. gegeichneten Artifel und Rotigen: Johannes Stelling. Berleger: Thesdor Sowary. — Dink von Friedr, Meyer & Ca. — Commilige in Libed.

Wie hat sic die weibliche Fabrikinspektion in der Braxis bewährt?

Hochwichtiges Material zur Beurtheilung des Werthes ber weiblichen Fabrilinspettion brachte ein Distuffionsabend, den der Berein für Beraustaltung von Diskusstonsabenden in Dresden veranstaltet hatte. Die "Sächs. Arb.=Zig." berichtet barüber: Die einleifenden Referate hallen übernommen: bie babische Fabrifinspettorin Fraulein Dr. phil. v. Richtbofen und die fächsische Fabrifinspeltionsgehülfin Fraulein Dose Dregden. Bunachst erhielt die er ft e deutsche Staats= beamtin, Fraulein v. Richthofen, ein blühendes, junges Madchen, Die gar nichts blauftrumpfartiges jum Erstaunen der Philister an sich hatte, das Wort ju folgenden Ausführungen:

Die Fabritinspektorinnen find eine gang moberne Ginrichtung. Zuerst finden wir ihre Spuren in Nordarmerita und Ranada, wo die Frauen ja aud ju anderen Beamtenposten zugelaffen werben. Die Stadt Baris besitt 14 Fabritinspettorinnen. Auch in einigen frangofischen Brovingen giebt es folche Memter. In England bewirften 1893 die Franenund Arbeitervereine, daß 2 weibliche Fabritinspektorinnen angeftellt wurden. Beute giebt es bort beren 6. Gie unteritehen dirett bem oberften Gewerbeauffichtsbeamten. Die eng. lischen Arbeiterinnen nuten die Einrichtung fehr aus. 1899 gingen bei ben Jabrifinspettorinnen 500 Rlagen ein.

In Deutschland faßt man die weibliche Fabrilinspektion noch vielfach als Experiment auf. Die württembergische Fabritinspettion bediente fich zuerft weiblicher Bertrauens. personen. Sest ift eine als Beamtin angestellte Uffiftentin bort thätig. Im vorigen Jahre hat sie einen eigenen Bericht angefertigt. In gang Deutschland find acht Frauen in ber Fabrikinspektion thätig. Die meisten waren früher Direftricen in Schneiberwertstätten, eine Bureauvorsteherin eines Rechtsanwalts. Arbeiterin war feine. Mur in Baben hat die Fabrifinspektion Aussicht auf eine felbst= ständige Stellung. In Baben ift die Fabrifinspettion fo organisirt : Die gange Inspettion ift in Rarleruhe gentrali= firt. Un ber Spipe fteht Geh. Rath Worishofer, bann folgen drei Fabrifinspektoren und eine wissenschaftlich gebildete Hilfsarbeiterin (bas bin ich), sowie die Affistenten. Die gange Boft geht burch die Sande bes Weh. Raths Borishofer. In jeder Woche findet eine Sigung ftatt, in ber die Bur Begutachtung vorgelegten Gefegentwürfe, die bei ben Revisionen gemachten Erfahrungen ausgetauscht werben. Meine Borbildung bestand in einem dreijährigen Universis tätsftudium in Berlin. Dag ich einige Fabrifen besucht hatte, spielt kaum eine Rolle. Man gab mir die Arbeiten, bie ein junger Beamter erhalt, der Fabrifinspeltor werben will. Meine erfte Thatigkeit erftredte sich auf Begutachtung von Arbeitsordnungen, von Baugesuchen für Badereien, von Gesuchen um Gewährung ber Üeberarbeit usw. Wichtiger war die Revisionsthätigkeit. Mir wurden alle Betriebe überwiesen, in denen Arbeiterinnen thätig find. In Baden giebt es ca. 60 000 Arbeiterinnen. Sie find thatig in ber Tabactbranche, in der Bijouteries und Tegtilindustrie. Gelbstständig darf ich aber nichts anordnen. Borher muß ich immer Rücksprache mit dem zuständigen Inspettor nehmen, was has eigene Berantwortungsgefühl schwächt.

Da in ben Zigarrenfabriken neben 23 000 Frauen nur 11 000 Männer arbeiten, übergab man mir die ganze Indu-ftrie, die 700 Betriebe zählt. Ich habe alle Aften allein zu erledigen, die Bauplane zu begutachten, die Revisionen vorzunehmen. Doch darf ich mich zur Unterstützung des Affi-stenten bedienen. Außerdem revidire ich alle Betriebe, die

Arbeiterinnen beschäftigen.

Der Berfehr mit den Arbeitgebern ift die geringste Schwierigfeit. Biel schwerer ift es, mit den Arbeiterinnen Fühlung zu erhalten. Gie fürchten sich zu sehr

vor der Magregelung burch ben Arbeitgeber. Ich habe erlebt, bag zwei junge Mädchen ihre Pflegemutter flehentlich baten, fie moge mir nichts von ben Ausschweifungen ihres Wertmeisters mittheilen Meine offigielle Sprechifunde war schwach besucht. Die Jabrifinspeltion muß ben Franen erft anerzogen werben. Dag mit der weiblichen Fabritinspeltion ungunstige Erfahrnugen gemacht worden seien, wie der Samburger Genat behauptete, ist unzutreffenb. Man hat allerdings in der Wahl ber Person oft Mikgriffe gethan. In Sachsen-Weimar 3. B. wurde eine Dame von über 60 Jahren von ber Fabrifinspektion als Gehilfin verwendet. Wie sollte biese Frau allein nur den forperlichen Anstrengungen gewachsen sein.

Die heffische Fabrifinspettorin theilte mir mit, fie halte offizielle Sprechstunden überhaupt nicht mehr ab. Dagegen hatte sich die Sitte eingebürgert, daß die Arbeiterinnen fie privat auffuchten, um ihr Berg ausschütten. Mit ben mannlichen Arbeitern fann man leicht mittels ber Gewertschaften Fühlung erlangen. Die Frau fann aber nicht kollektivistisch angefaßt werden. Bon ben 60 000 badischen Arbeiterinnen sind nur 15 organisirt. Der Fabrikinfpetiorin fteht noch ein großes Arbeitsfeld in Ausficht: Die ftrengere Bewachung ber Ronfettionsmertstätten, ber Ateliers ber großen Waarenhauser, ber Sausinduftrie. Auch das Schutgesetz für Kinderarbeit wird viel Arbeit bringen. Bei der weiteren Ansbildung der weiblichen Fabritinspettion dürfte es sich empfehlen, eine atademisch gebildete Inspektorin anzustellen und ihr Silfstrafte aus den Kreisen der Arbeiterinnen zur Geite gu ftellen.

Nach diesem beifällig aufgenommenen Referat erhielt Frl. Doje, Bertrauensperson der sächsischen Fabritinspektion - so sautet der offizielle Titel - bas Wort. Die fehr re-

folute Dame führte etwa folgendes aus:

Seit 1900 hat jede ber 5 fachfischen Areishauptmannschaften eine weibliche Bertrauensperson für bie Fabritarbeiterinnen angestellt. Bon regelmäßigen Revisionen der Betriebe, in denen Arbeiterinnen thätig find, ist keine Rede. Nur die Kreishauptmannschaft Dresden macht eine Ausnahme. Ich durfte in den Fabriten Besuche machen. Nur hierdurch war es mir möglich, die Arbeits: verhältniffe ber Arbeiterinnen durch eigenen Augenschein fennen zu lernen. Ich kann nicht über ichlechten Befuch meiner Sprechstunden flagen. Mir find 227 Betriebe mit 2600 Arbeiterinnen unterftellt. Meine Sprechstundenzahl beträgt 5 in der Woche. In der Zeit von September 1900 bis jest wurde ich von 74 Arbeiterinnen besucht. Die Beschwerben waren berart, daß sie auch ein Beamter hatte binnehmen fonnen. Wir muffen aber mit ber Gigenart ber Frau rechnen, die sich zehmal lieber einer Frau als einem Mann anvertraut und ihr Berg ausschüttet. Sehr oft bin ich von den Arbeiterinnen belogen und betrogen worden. Wir find in Sachsen auch sehr unselbstständig. Wir durfen nur Borrevisionen machen. Da fann es paffiren, baß ber männliche Beamte, ber nicht ben Scharfblid hat, nachträglich unfere Beauftanbungen nicht billigt. Wichtig ift für uns die Sicherheit des Auftretens. Die Migstande, die ich in der Konfektionsindustrie aufgebedt habe, find fehr verhängnisvoll nicht nur für Die Befundheit ber Arbeiterinnen, sondern für bas Wohlergehen der Gesammtheit 3ch ermittelte, daß in einem Falle bas Personal zwei Tage und eine Racht mit Ausschluß der Mittagspause beschäftigt wurde. Bei bem langen Arbeiten bis in bie Nacht verfäumen die auswärts wohnenden Mädchen ben Bahnanschluß und verbringen bann bie Nacht bei einer Freundin auf bem Sofa ober auf einem Stuhl figend. Mittagspaufen würden wenig ein: gehalten. Da die Konfektionsindustrie keine eigentliche Saisonarbeit ist, so wird die Ueberanstrengung zur Regel. Es wird nöthig sein, auch die Kleinbetriebe ber Fabritinfpettion zu überlaffen.

In der Debatte wies Genosse Ritsche darauf hi daß die Einrichtung der weiblichen Vertrauenspersonen Sachsen gang ungenügend sei. Daraus sei auch die geringe Inanspruchnahme der neuen Einrichtungen zu erklären. Bedenklich fei, daß die Konservativen, wie aus einer Aeußerung im "Baterland" hervorgehe, aus der geringen Inaniprud nahme der weiblichen Vertrauenspersonen ohne weiteres den Schluß zügen, weibliche Fabritinspettoren feien überfluffig. während dieser Umstand doch nur beweise, daß die jehige Ginrichtung verbesserungsbedürftig sei. Wenn man die fächfische Sabrifinspeltion nach ihrem Berfehr mit ben At beilern beurtheilen wollte, mußte man über fie ben Glat brechen, denn tiefer fei fehr gering. Der Redner wandte sich barauf gegen die Behauptung der Fri. Dose, wonach fie von Arbeitern belogen worben jei. Benn Differenzen awischen ben Angaben der Arbeiterinnen und ben nachtrage lichen Feststellungen zu verzeichnen seien, sei noch nicht gesauff baß die weibliche Vertrauensperson angelogen worden fei Man tonnte die Misstande auch nachträglich beseitigt haben Jedenfalls hatten die Darlegungen der beiden Rednerinnen Die Nothwendigkeit ber weiblichen Sabrilinspektion bewiesen um so bedauerlicher sei, daß die Konservativen entschieden ihre Befeitigung planen. (Beifall.)

Genoffin Rahler fand, die öffentliche Beichuldigung ber Arbeiterinnen, ju lugen und zu betrugen, fei wenig geeignet, Frl. Dose bas Bertrauen ber Arbeiterschaft gu er ringen. Sie theilte bann mit, daß ein Arbeitgeber Arbeiter innen, die nicht gleich 4 Wochen nach ihrer Entbindung bie Arbeit aufnehmen, entlaffe. Der Arbeitgeber berufe fich dabei auf den Baragraph der Gewerbeordnung, der bon absichreckenden Krantheiten handle. (Heiterkeit.) Die Rednerin schilderte die in einigen Fabrifen bestehenden Uebelstände unter benen die Arbeiterinnen leiden und wies aus ihnen bie Nothwendigfeit der weiblichen Fabrifinspektion nach. Die Einrichtung der weiblichen Bertraueneleute muffe weiter aus gestaltet werben; sie konne nur ersprieglich wirken, wenn fie sich auf eine gute Arbeiterinnenorganisation stugen konnie Die Arbeiterinnenorganisation sei baber die Sauptsache und die Arbeiterinnen mußten die Forderung nach weiblichen Fabrifinspettoren mit dem Streben nach Organisationen ber einigen. (Beifall.)

Eine Fabritarbeiterin ertlarte, wie die Lugen der Arbeiterinnen manchmal zu Stande fämen. Eine Ar beiterin meldete Fraulein Dose einen Mifftand. Fraulein Dose kam nun in die Fabrik und fragte die Arbeiterin in Gegewart des Prinzipals, welche Mis ft ande vorlagen. Natürlich leugnete diefe nun alles ab

In ihrem Schlußwort ließ sich Fräulein v. Richt hofen über die Gehaltsfrage aus. In Preußen erhalten die Fabrikinspektorinnen 1800—2400 Mk., in Württemberg 2400 Mt. und 200 Mf. Wohnungsgeld, in Baden 2000 Mit Man werde sie aber einem Fabrifinspettor demnächst gleiche stellen. Diese erhielten 2000-4500 Mf. und 600 Mil Wohnung&geld.

Soziales und Parteileben.

Streits und Lohnbewegungen. In der Seiden fabrit ber Firma Wilhelm Bachrach in Bergftagt (Böhmen) find fammtliche 240 Arbeiter infolge von Lobin differenzen in den Streif getreten. — Der Streif in Den Steinbrüchen von Leffines (Belgien), über ben wir mehrfach berichtet, ist nach zwölfwöchentlicher Dauer zu Gunften ber Arbeiter beenbet. - Infolge von Bugefiand nissen, die die Gasgesellichaft gemacht hat, ist der Ausstand der Gasarbeiter in Mailand und in Genuant endet.

Die Waffenfabrik in St. Ctienne macht bekannt baß sie wegen Mangel an Auftragen genothigt fei, 2000 Arbeiter zu entlassen.

Freigesprochen! Der Agitationsleiter ber polnifo

Luftsprung vorwärts und fintzte mit feinem Reiter fopfüber in die graufige Felsenfluft.

Der ganze Vorfall hatte taum zwei Setunden gedauert und Bladimir stand über den unerwarteten Ausgang einen Angenblick wie erstarrt.

"Run, so war es nicht gemeint, Aber der tolle Burine bat es sich selbst zuzuschreiben," murmelte er und bestieg fein Pferd.

Auch der Flüchtling hatte mit Entfehen gesehen, wie fer Feind mitjammt dem getroffenen Pferde in die Tiefe für Er erhob sich und wankte auf den Mojor zu.

Mit tiefer Rührung erfaßte er feine Sand und fußte in voll Inbrunft.

"Gebietet über mich, edler Berr, wie über Guren Di Mein Leben, das Ihr gerettet, fteht zu Eurer fügung. In Guch und Guren Genoffen werde ich nie men Die Feinde unserer Berge fehen."

"Schon gut, lieber Freund," wehrte der Major lächem ab. "Wie heißt Ihr?"

"Atalin, edler Herr!" "Welchem Stamme gehört Ihr an?"

"Ich stamme aus Lasistan — jenseits des großen Bewalles. Vor mehreren Jahren wanderte ich aus und mich hier nieder. Nur eine halbe Stunde Weges bon in liegt meine Hutte. Wollt Ihr in Atalins Wohnung en treien und eine fleine Erfrischung einnehmen, so erlaubit ich Ench dorthin sühre."

Wir wollen zu Thale steigen. Es dämmert bereits Ihr konnt mir den Führer machen. Unterwegs erzähltem durch was Ihr Euch denn den Haß des Tickerkellen zu

Aialin folgte bem langjam und vorsichtig voranteitein

Major. Und nun erzählte er feinem Relter eine Reihe buit Greignifie, wie fie in ben wilben Gründen bes Rautaur ben häufigeren Begebenheiten gabien.

Leibeigen.

Roman aus der Zeit der russischen Leibeigenschaft. Bon Bilhelm Braunsborf.

(Nachdruck verboten.) 30. Fortsetzung.

In rasender Carriere fam der Berfolger dahergebrauft und hatte bem Manne schon eine ziemliche Strede Weges abgewonnen, ohne in seinem glühenden Gifer den russischen Offizier zu bemerken, welcher fein schweres Reiterpistol aus bem Halfter gezogen hatte.

Der Flüchtling war am Rande des Plateaus angelangt, wo ihm ein bodenloser Abgrund entgegengahnte. Steil senkte sich bie Trachhtwand zu seinen Füßen in die Tiefe, aus welcher bampfende Rebelichwaden hervorquollen. Mann pralite zurud, vor fich die graufige Schlucht, hinter sich den unerhitistichen Berfolger, in dessen Gewalt er sich gegeben fah. Mit einem gurgelnden Schrei brach er ganz am Rande bes gahnenben Schlundes vollitändig erichopft zusammen.

Bu gleicher Beit aber tonte dem wuthenben Berfolger ein bonnerndes "Halt!" entgegen. Wladimir sprengte ihm

mit zum Schuß erhobenen Bistol in den Weg. Jett erst schaute der Tscherkesse auf. Er stutte und zügeite einen Augenblick ben Lauf feines Renners. funtelnden Angen richteten fich burchbohrend auf ben Ruffen, der taltblütig den Sahn feiner Waffe knaden ließ.

"Antwortet mir furz und bundig auf meine Frage", rief er mit erhobener Stimme- "Wie funn ein Krieger vom eblen Stemme ber Ticherkeffen fich so weit hinreißen laffen, buß er, bis an die Bahne bewaffnet, einen wehrlofen Mann mit dem Tode bedroht ?"

Die Augen bes Ticherkeffen fprühten Blige.

"Der Geift ber Blutrache fragt nicht noch Wehr und Waffen, und Beit, Det und Umflande find ihm gleichgaltig. Die Manen des Erschlagenen verlangen Suhne und das I trachte. Das Pferd des Rautasiers machte einen wilden

beilige Vermächtniß ber Rache vererbt fich von Geschlecht zu Geschlecht. Der frembe Krieger mische sich nicht in Ungelegenheiten, welche ihn nichts fummern, sonft konnte er bemselben Schichfal verfallen, zu welchem unser Feind bort verurtheilt ift. Der Fremde gebe ben Weg frei!"

Diese brobenden, in russischer Sprache gehaltenen Worte bes stolzen Kautasiers ließen Wladimir vollkommen

Ihr redet eine kühne Sprache, mein Freund. Es wird Euch doch bekannt fein, daß im Gouvernement Stawropol die Gesetze Seiner Majestät des Raisers Rikolaus Kraft und Bültigkeit haben. Ist Euch ein Unrecht geschehen, so genügt die Anzeige an die Gourernementsbehörde und es wird Cuch Recht werden. Was bestimmt Euch, selbst ben Richter und Henker zu spielen? Jest fehrt zurück und bringt Gure Rlage an Inftanbiger Stelle an!"

"Ener Raifer mag in feinem Laude Gefete geben, fo viel er will. Wir haben mit ihm und seinen Gesegen nichts gu ihnn. Wir haben euch nicht gerufen. Dies Land gehort uns, und die Stunde wird kommen, wo der lette Eindringling aus unseren heiligen Bergen gejagt sein wird."

Und blißschnell riß der Tscherkesse bei diesen Worten die Flinte an die Wange.

Gin Schuß frachte burch bie in Dammerticht getandte Wildniß, vielfach versiärft und im fast endlosen Rauschen ersterbend burch ben fich von Berg zu Berg fortpflanzenden Biberhaul. Die Rugel fauste gischend bicht am rechten Dhr Wabimirs vorbei. Der Tichertesse hatte dann sein Pierd angespornt und flog in mächtigen Saten an dem Major vorbei.

Aber schnell wie der Blit war Wladimir von feinem unruhig stampfenden Renner geglitten. Er zielte furg, aber sicher und drückte in dem Augenblick ab, als der Sicherkesse bei seinem erschöpft baliegenbem Feinde anlangte. Der Sous ipjialbemotratischen Partet, Schriftsteller Baafe aus Ronigsbutte, wurde von der Antlage wiffentlichen Meineides Don Schwurgericht Beuthen (Oberfchl.) freigesprochen. Saale hat bekanntlich mehrere Monate Untersuchungshaft über ich ergeben laffen muffen.

Der Zentralverband Deutscher Schuhmacher ift eine Bersicherungs anstalt, so hat nunmehr auch bie Straffammer in Magbeburg ertannt und beshalb Die Leiter der bortigen Zahlstelle des Verhandes von der Anklage freigesprochen, ohne behördliche Genehmigung eine

Berficherungsanftalt errichtet zu haben.

Die Prozesse gegen die englischen Gewerkschaften gebmen stetig zu. Der neueste Prozes richtet fich gegen ben abwalisischen Bergarbeiter-Berband, der befanntlich Arbeitseinstellungen an einzelnen Tagen anordnete, um ber Ueberproduktion und bem baraus folgenden Lohnfalle Ginhalt zu hun. Die von den Bergwerksbesitzern angestrengte Rlage wurde bereits ben Beamten bes Verbandes zugestellt. Es wird verlangt erstens Schadenersat für die durch Kontratt. bruch und "Berschwörung" herbeigeführte Ginschränkung der Ausbeute; zweitens einen Ginhaltsbefehl gegen weitere Urbeitseinstellungen. Wie ernst diese Prozesse find, zeigt ber Umstand, daß das Parlamentarische Komitee des Trades. Unions-Kongresses jüngst die liberalen Abgeordneten Sir Charles Dilke, Asquith, Haldane und Sir Robert Reid zu einer Busammentunft einlub, um ben Entscheib ber Lordrichter in Sachen ber Taffthalbahn — besonders in Bezug auf das Postenstehen - zu besprechen und eine Rovelle sum Gewertschaftsgeset für die nächste Gession bes Parlaments vorzubereiten. Der Zwed der Novelle foll fein, die Rechte ber Gewerkichaften genau zu befiniren.

Der Sozialismus in Japan. Die japanischen Sozialdemotraten laffen fich burch die Berfolgungen feitens ber Regierung in ihrer Bropaganba feineswegs behindern. Jur Beit find fie in eine Bewegung gur Erlangung bes allgemeinen Bahlrecht eingetreten. 28. Ottober hatten fie in dem größten Theater von Potohama ein großes Meeting veransialtet. Die "Labor Borld", das Organ der japanischen Sozialdemokratie, theilt mit, daß an Diefer Bersammlung über 2000 Personen theilgenommen und daß biefe Berfammlung einen ungeheuren Erfolg erzielt

habe.

Aus Rah and Fern.

Aleine Chronif. Bu lebenslänglicher Buchthausstrafe verurtheilte das Schwurgericht in Ratibor den 23jährigen Montagearbeiter Franz Koffa wegen eines an der 19jährigen tanbftummen Damenichneiberin Katharina Scholla verübten Sittlichkeitsverbrechens, in deffen weiterer Folge der Tod der Sholla herbeigeführt wurde. — Der Markihelfer Stod, der in der Bentrelmarkthalle in Berlin thatig ift, erhob, wie die Allg. Fleische-Big." wittheilt, in Begleitung seiner Fran in Hamburg einen Lotteriegewinn von 18 070 Mt. Bereits auf ber Rudjahrt nach Berlin bemertte Stod, daß bei seiner Fran Größenwahn sich einzustellen begann. Das Leiden verschlimmerte sich bald berart, daß die Fran der Frrenanstalt Dalldorf übergeben werden mußte. Stod selbst arbeitet bei feinen Meistern weiter. — Begen Bergebens im Ante burch Mishandlung eines zur Bache Siftirten hatte Fich Freitag der Schutzmann Ellerbrock vor dem Landgericht I in Berlin zu verantworten. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von vier Monaten. Auch wurde dem Angeklagten die Fähigkeit abgesprochen, während der Dauer eines Jahres ein öffentliches Amt zu befleiben. — Das Schwurgericht in Leipzig verurtheilte den 22jährigen offerreichischen Deserteur Wilhelm Hermann aus Dber-Reagan in Bohmen, welcher am 11. Juli ben 50jahrigen Ginwohner Trübenbach aus Alt-Themnit auf der Chaussee bei Hänichen überjallen und ermordet hatte, wegen Todtfologes und schweren Diebstahles zu fünfzehn Jahren Buchthand und zehn Jahren Chrverluft. — Gin Fall von Leichenfordung macht in ber Gegend von 3 widan viel von reben. Bor einigen Tagen wurde auf Beranlaffung der Staatsanwaltschaft die Leiche der Aufangs November ber-Auchenen Shefran des Strampfwirters Poter in Thurm bei Slandan ausgegraben. Bei der gerichtlichen Juangenscheinnahme der Leiche stellte fich herans, daß der Unterleib fast Imaligerecht geoffnet, die Eingeweide mit peinlicher Sorgfalt entieent und burch allerlei Stoffzeng und Habern erfetzt worben waren. Die Leichenfran berficherte bei ihrer Bernehmung hoch und thener, daß zu der Zeit, als sie mit der

Leiche zu thun hatte, alles an ihr in Ordnung gewesen fet. Die Berichtstommiffion war außer Stande, festzustellen, ob die Eingeweibe vor ober nach ber Beerdigung entfernt worden sind. Wer der Thater ift, und welche Absicht dieser bei der Leichenschändung verfolgt hat, darüber herrscht noch tiefes Dunkel. - Auf ber Beche Berneck bei Gifen murben 2 Bergarbeiter burch herabfallendes Gestein berschüttet. Rach 14ftundigen Rettungsarbeiten wurden fie unverlett befreit. -In Schitomir (Rugland) wurde der Leutnant Libermanow bon bem Rittmeister Scharow in einem Anfalle bon Gifers sucht erschossen. - Mus Afchabab wird gemelbet: Auf ber zentralafiatischen Gijenbahn fand ein Bufammenftoß zweier Güterzüge bei Got Aur statt. Zwei Personen murben getöbtet, achtzehn Waggons zertrümmert. Der Busammenftog wurde baburch herbeigeführt, daß der Lotomotivführer eines ber Büge eingeschlafen mar. - Gin heftiges Feuer brach in Bifa (Stalien) in ber Glasfabrit von Marconi aus, bei welchem brei Arbeiter ums Leben kamen und zwei schwer verwundet wurden. — Der Russe Graf Toulouse de Lautrec, welcher im vorigen Sahre wegen Berkaufes gefälschter Bons und Rupons an eine Bank in Montreal (Ranada) zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, ist begnadigt worden und befindet sich wieder auf freiem Juge.

Chronit der Majestätsbeleidigungs : Prozesse. Der 28jährige Schneiber Abolf Raiser, der bereits wegen Diebstahls und Majestätsbeleidigung vorbestraft und gulett am 19. v. Mts. wegen Beleidigung zu 9 Monaten Gefängnig verurtheilt worden ift, hatte fich wiederum wegen Majeftatsbeleibigung vor ber erften Straftammer in Bres. Lau zu verantworten. Die Anklage warf ihm bor, am 22. Oftober b. 38. im Untersuchungsgefängniß bie Ronigin und den Kronprinzen von Preußen beleidigt zu haben. wurde schuldig befunden und in Rudficht auf seine Borstrafen und die Gröblichfeit ber ausgestoßenen Beleidigungen ju zwei Sahren Gefängniß verurtheilt. - Wegen Beleidigung bes preußischen Aronprinzen murbe in Silbesheim ber Architeft Bledwenn, ber welfischen Bartei angehörend, zu fünf Bochen Gefangnig verurtheilt. Bledwenn hatte auf dem Bahnhofe in Rhuben, wo die Scherl'iche "Woche" ausliegt, neben einem in der "Boche" befindlichen Bilbe bes Kropringen eine ungehörige Bemertung niebergeschrieben.

Gin Prefpprozes Auriofum. Im Bwidauer "Sachfischen Bolksblatte" lefen wir: Unfer verantwortlicher Redakteur, Genosse Robert Albert, erhielt vom königl. sächs.

Friedensrichteramt folgendes Schreiben:

"Bon Herrn Bergverwalter Joh. Karl Rud. Treptow in Zwidau ist die Abhaltung eines Sühneversuchs mit Ihnen beantragt worden unter bem Anführen, bag Sie ben Kläger in bem in Dinchen ericheinenden Bit= blatt "Sübbeutscher Bostillon" für das Jahr 1901, Rr. 22, in einem Artikel mit der Ueberschrift: "Der Herr Bergverwalter" burch die Behauptung, "Kläger habe, um seine Schulden zu beden, fich an bem, ben ihm untergebenen Arbeitern fehlenden Lohn unrechtmäßig bereichert" öffentlich beleidigt. — Ich habe den Termin auf Donnerstag den 28. November, Bormittags 1/212 Uhr, anberoumt. . . .

> Der Friedensrichter. Badftübner.

Man halt es kaum für möglich! Weil in einem Mün= chener Wigblatte ein Artifel über einen Bergverwalter geschrieben fleht, zitirt Herr Treptow, der sich, wie es scheint, badurch getroffen fühlt, unseren Genossen, der von den Schulden des Herrn Treptow so wenig weiß, wie von einem Artifel des "Sudd. Post.", mir nichts dir nichts vor den Friedensrichter! Warum? Nun, weil des herrn Berg. verwalters beneibenswerthe Phantafie in bem Genoffen Albert den Berfaffer des Munchener Artifels fieht!!!

Hinter den Konliffen der Lokalabtreiberei. Koburg hatten die Parteigenossen, die in dieser fleinen Refibenz einen besonders schweren Rampf um Bersammlungs= lofale zu führen haben, seit 3 Jahren in ber Wirthschaft eines Parteigenoffen ein beschränftes Unterfommen gefunden, wo sowohl die Partei wie die Gewerkschaften ihre Rusam= menkinfte abhielten. Der Birth, Genoffe Stegner, hatte die Birthschaft von einem Brauereibesitzer in Unterpacht, der seinerseits das Lokal vom Eigenthümer, dem preußischen Gifenbahnsekretar Catterfeld in Meiningen gepachtet hatte. Sett erhielt nun der Pächier vom Eigenthumer einen Brief, in dem es heißt: "Begen ber gegen Berrn Stegner meinerfeits weit genbten Nachsicht find mir schwere Borwürfe von

meiner vorgesetten hohen Behorde geworden, bie unter Umständen noch Dienstentlassung für mich nach fich gieben. Ich tann baber herrn Stegner unter keinen Umständen die Wirthschaft überlaffen und bitte baber ergebenft, denfelben am 1. Oftober diefes Jahres bestimmt zu fundigen." Bei Strafe der Dienstentlassung barf ein preußischer Gisenbahnbeamter nicht Besiger eines Saufes fein, in dem sozialdemokratische Bersammlungen abgehalten werben. Will damit der Gisenbahnfistus seine Beamten vor sozialbemokratischer Ansteckung bewahren oder will er als freiwillige Polizei den Sozialdemokraten die Versammlungsfreiheit prattifch nehmen ?

Ucher die eherechtliche Bedeutung des Schnurrbartes wird aus Marienburg folgende hübsche Geschichte berichtet: "In einem dortigen Wirthshaufe hatte fich fürzlich ein herr, ber fich eines ungewöhnlich ftattlichen Schnurrbartes erfreut, verpflichtet, biesen für 100 Mart zu opfern und fich am nächsten Abende ohne Schnurrbart einzufinden. Die Gejellichaft mar bereits erwartungsvoll ver= fammelt, aber ber Besitzer des verweiteten Schnurrbarts blieb aus. Nachdem die Stammgäste eine halbe Stunde vergeblich auf ihn gewartet hatten, brachte endlich ein Bote einen Brief, beffen Aufschrift eine Damenhand verrieth. Der Inhalt lautete: "Meine Herren! In einer Anwandlung unerflärlichen Leichtsinns hat mein Gatte fich gestern Abend Ihnen gegenüber verpflichtet, gegen Bahlung von 100 Mark für einen wohlthätigen Zweck feinen iconen Schnurrbart gu opfern und Sie waren grausam genug, dessen Borschlag anzunehmen. Da ich nun aber nicht Luft habe, unter ben tvohlthätigen Unwandlungen meines Gatten zu leiben, fo febe ich mich zu ber Ertlärung veranlagt, dag mein Mann und ich bei unferer Berheirathung die Gutergemeinschaft nicht ausgeschlossen haben. Infolge bessen ift fein Schnurrbart mein Schnurrbart; er hatte fein freies Berfügungsrecht barüber, und Ihre mit nur einem berechtigten Theile eingegangene Wette ist daher null und nichtig! Sollten Sie die Berechtigung meines Ginspruches anzweifeln, so fieht Ihnen bas Beschreiten bes Klageweges frei. Sochachtenb P. S. Mein Mann fann beute nicht bei Ihnen erscheinen, da ich einstweilen den Hausschlussel in Verwahrung genommen habe. D. D." Die Mitglieder der Tafelrunde follen nun graufam genug fein, gegen den Schnurr= bartbefiger flagbar vorgeben zu wollen.

Bom fconen Sanger Rizzio, bem ermorbeten Freunde der Königin Maria Stuart, sollen fich, der "Frtf. Big." zufolge, im Archive bes Batitans Briefe gefunden haben, die erweisen, daß Rizzio fein Sanger von Beruf gewesen sei. Bielmehr mar er ein Priester, ber die Berkleidung des fahrenden Sängersmannes nur augenommen habe, um ber schottischen Königin in Sicherheit die Melle

lesen zu können.

Im Nowochoperstischen Kreise 140 Jahre alt. (Aufland) ift, wie man dem "Bet. Lift." schreibt, dem Bischof Anastassi bei ber Revision des Kasanschen Klosters eine Nonne Namens Stefanida vorgestellt worden, deren Alter nachweislich 140 Sahre beträgt. Diese methusalemitisch alte Nonne ift also während der Regierung ber Raiferin Elisabeth geboren. Sie ift noch verhältnigmäßig rustig, wern sie auch schlecht hört und sieht.

Gine gefunde Familie. Tiroler Blätter berichten, daß in Schenna bei Meran acht Geschwister Bircher leben, bie zusammen 629 Jahre alt find und sich sämmtlich völlig wohl und gesund befinden. Der Aelteste, Matthias, zählt 87, die Jüngfte, Elisabeth, 67 Jahre; das Durchschnittsalter

beträgt 78 Jahre 7 Monate 15 Tage.

Wie Toafte "improvifirt" werden, ergiebt sich aus ber Mittheilung über einen Toast Diquels auf ben Um 25. Mai 1869 schreibt Bismarc dem König Wilhelm, daß der Reichstagsabgeordnete Bürgermeifter Mignel ihm den Entwurf des Toaftes, welchen er bei ber Unwesenheit des Königs in Denabrud im Friedenssaal anszubringen "gebenkt, mit der Anfrage vorgelegt hat, ob darin irgend etwas Ungehöriges enthalten" sei. Bismarck schreibt : "Ich würde diese Frage ver= neinen, verfehle indes nicht, Gurer Königlichen Majestät allerhöchsteigene Entscheidung ehrsuchtsvoll zu erbitten." Die Randbemerkung des Konigs zu dem Toaft Miquels lautet: "Etwas lang, aber sonst nichts einzuwenden. Rur muß man nicht erfahren, daß ich die Biece vorher sah."

"In meinem früheren Bohvorte, etwa vier Tagereisen von hier, hatte ich die schöne Tochter eines Morischa (Ritter) kennen gelernt. Mein Bunsch, Fruene, so hieß das schöne Ticherfessensöchen, zur Fran zu haben, wurde von den Eltern günstig aufgenommen. Ich hatte einiges Bermögen. Der Laufpreis, welchen ich für Jswene an deren Eltern zu entrichten hatte, war vereinbart, und nach der Sitte unseres Lendes entführte ich meine Brant heimlich aus dem elterlichen Hanse. Aber wenige Tage nach der Hochzeit war wein Weib verschwunden. Ein Jagbzag hatte mich in den Bergen langer, als ich wollte, garachgehalten. Der Bruber meines Beibes hatte dasselbe sur einen hohen Preis an einen reichen türkischen Gifendi verkauft. Mit großer Schlauheit waßte der Schändliche Jönene aus meinem Hanje zu entseraen, und ich erfuhr von der Catsubrung meines gelieblen Weibes erft, als dasselbe schen über die Landesgrenze

Die Rache, welche ich dem Schändlichen geschworen, brochte ich bold zur Ansführung. Bei ber erften Gelegenbeit, die fich wir bot, freedte ich ihr mit einem wohlgezielten Schuffe nieder. Dann verließ ich die Gegend, au welche fich

iter mich fo trancige Ecinvernugen fnipften.

Lau schwar wir die ganze Familie des Ecwordeien den Tod. Die Blutrache bildet das Geset aller fantafischen Stamme. Bird ein Boter, ein Bruder gelöhtet, so scholbet ber Sehn, ber Benber mit bem Blute bes Morbers ber Seele des Gewordeten, und biefe Schuld bedrückt feine Seele. fo lange die Erde das Opferblut nicht in fich aufgewommen hat. the femilie die Familie eines Fürsten die Blutruche, jo erbest fic bes genze Bolf zu dem Racheivert und dern pflanzt Tie ber Lauff fort von Generalion ju Generalion, bis einer der Stamme entweder aufgerichen oder zum Answandern gepuengen wird, denn jo lange ihre Grenzen unch gujemmenfingen, girft die abweichende Form der Aufgbedeting den Anderen das Recht, ihn nieberzeicheben.

Ruc mit Rühe war ich bisher den Rachstellungen meiner Feinde entgangen. Deine Wohnung, welche auf einem schmalen Felsabsat inmitten einer unweglamen Schlacht liegt, gleicht einer fleinen Festung. Ein fteiler, zwischen Felsenmonern fich emporwindender Pfad führt zu ihr. Am Fuße bes Berges liegt das amzännte Gärtchen, welches mir im Bereine mit ber Jago meine geringen Lebensbedürfniffe liefert. Bon meiner Wohnung ans kann ich die Gegend weithin überseben. In der letten Zeit war ich etwas sicherer geworden, da sich nichts Bedrohliches ereignet hatte. Aber als ich heute einen Gang nach dem nächsten Aul machte, begegnete mir der Sohn des bon mir Erschlagenen und verfolgte mich. Das Uebrige wißt Ihr, Herr!"

Düftere Gebanken waren es, die die Erzählung des Lajen in Bladimir wedien. Schon der Borfall con borbin hatte ihn ansgereat, weil er ihm den unversöhnlichen Charakter der Bergvölker im schlimmfen Lichte zeigte. Als flacer, scharf benkender Geift legte er fich die Frage vor, wie fich das Berhaltniß der Aussen zu diesen an Freiheit und Unabhängigkeit gewöhnten Menfchen auf die Dauer gestalten follte. Bislang war unr ein Theil des Kantafus der russischen Herrschaft unterworsen. Die Stämme in dem nuzugänglichen Berglande trotten noch jedem Angriffe, und ungeheure Opfer an Gut und Blut mußte beren Rieberwerfung erfordern. Sie würden lieber flerben, als ihr freies, ungebanbenes Leben, ihre alten Sitten und Gebrauche einer Frembherrschaft opfern. Und Rifolans I. halte mit eiserner Willeusstrenge die Erobernug gang Kontagiens beschloffen. "Und wenn ich jebes Jahr zehntanjend meiner Aussen, einen Diamonten aus meiner Prope und einen Monat meines Lebens opjeen follte!" hatte er einmal in zoeniger Aufwallnug geaußert. Und daß der gegen fich und andere unerbilliche Rouarch einen folden Beichluß zurudnahm, daran war nicht zu denten.

Tiefe Dammerung war allwählig auf die Laudschaft

gefunten und die gewaltigen Felstuppen in der Ferne hoben stch gespenstig aus den Nebelschleiern, in die nach und nach die gange Natur fich hullte. Im Often flieg die runde Mondscheibe auf, doch war ihr Licht zu schwach, die Rebelwogen wirksam zu durchdringen und den Weg zu beleuchten.

Atalin hatte deshalb das Roß des Majors am Zügel ergriffen, benn der schmale Bergpfad bot in ber Dunkelheit manche Gefahren für Rog und Reiter.

"Bollt Ihr auf einige Wochen in meine Dienste treten

Atalin?" fragte Bladimir.

"Ich stehe meinem Lebensretter gang gur Berfügung. Gebietet über mich."

"Es handelt fich um einen Dienst, für den Ihr gerade die geeignetste Person sein dürftet. Ich brauche einen landes kundigen Mann, der mich auf einer Reise durch das Innere bes fautafischen Gebirgslandes als zuverläsfiger und ergebener Führer begleitet."

"Wie, Herr — Ihr wollt —?" "Gewiß! Bundert Euch das so fehr?"

"Ich bewundere Euren Muth. Ihr begebt Euch in die größte Gefahr - lauft dirett in den Tod, sobald Ihr als Feind erkannt werdet."

"Run, das wollen wir noch sehen. Ich denke, das Unternehmen wird gluden. Seid Ihr bereit, mir als Führer zu dienen ?" "Ihr dürft unbedingt auf mich gahlen."

"Gnt. Findet Euch übermorgen im Kommandaturhause Mosdof ein. Man wird Euch unverweilt zu mir führen. Wir werden dann alles Nöthige besprechen. Aber feid vorsichtig und verrathet Euch burch tein Wort, burch teine Sandlung, selbst nicht gegen die Solbaten ber Garnison."

"Ich werde kommen, Herr!"

Fortjegung folgh.